[illegible] ut [illegible] [illegible]
seq ualeam. ad [illegible] premissionem tui regni. ne diabolus
gaudeam. Hec sunt arma q̃ nos contra impetu diabo
li armat. ad o. mundant. Hec sunt arma q̃ animos no
tros roborant munit atq; nobilitat. Hec arma no
bis cum fuerint nos sunt deo domante. Hec sunt uere
dulce ure. sa pudicacia pudicos facit. inuita istos
ypocritas pios. humilitas humiles. mansuetudo
mansuetos. innocentia innocentes. simplicitas sim
plices. puritas puros. prudentia prudentes. ce
pantes. [illegible] caritas deo zonitos nos facit caro
He [illegible] bono creata sunt. Q̃ ueo si in
uig [illegible] debem. sic scs iohs apls dicit. Q̃
[illegible] spiritu ambulem. Id est
[illegible] frequente uanitate
[illegible] nomine est pati
Spen [illegible] pessim [illegible]
ullo [illegible] misere
cedo. neq [illegible]
ta aut argu [illegible] uelle [illegible]
ostrat nobis scs iohs [illegible] generali
du neq; ea q̃ i mutuo [illegible]
piscenia carnis et. [illegible]
et. hec sc̃a apostolo delica [illegible] uolle
ha. [illegible] mecum. q̃ [illegible] dicit ab
eis [illegible] desiderasse [illegible] dilige ceperunt male fu
doctrus [illegible] ut. [illegible] non credidissent. Et
[illegible] implem [illegible] ad de

Chß
Sammelband 63

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-232986-p0002-0

3

Vom Heiligen Abendmal des HERRN / was es sey / vnd was darin ausgetheilet vnd genommen werde / sampt etlichen fürnemen einreden / vnd antwort darauff.

Widerholete kurtze vnd letzte Bekentnis / vnd Testament.

D. Nicolai Selneccert.

15 91.

NOTOPYRGI

AD MENIVM.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-232986-p0004-1

DEn Wolgebornen/ Edlen/Ehrnuesten/Fürsichtigen/ Erbarn/ vnd Hochweisen Herrn/Pflegern/Geheimen/vnd andern Rheten vnd Kirchuorstehern/ vnd *Ædilibus* der löblichen Reichstadt Augspurg/meinen gnedigen Groß-günstigen Herrn.

GOttes gnad durch Christum sampt Wünschung alles segens/ vnd erbietung meiner armen demütigen dienste/etc. Gnedige/ Hochweise/großgünstige Herrn. Dieweil ich nu langst bedacht gewesen/ewren Gnaden vnd Herrligkeiten mein danckbar gemüt gegen derselben wolthaten zuerzeigen/ vnd doch bißher meiner schwacheit halben nicht gelegenheit gehabt/ so sende denselben ich hiemit diese kurtze schrifft/ die ich auff vieler fürnehmen/ auch hoher Personen beger/kürtzlich gefasset/ vnd darin mein bekentnis im namen GOttes von dem heiligen Abendmal/ wider die Schwermer/ die jetzt in diesen letzten hefen der Welt gantz Teutschland/wie auch andere Königreich/ zuuergifften sich vnterstehen/kürtzlich widerholet habe/ tröstlicher zuuersicht/ ewer Gnaden vnd Herrligkeiten/die diesem Lesterlichem/ Auffrhürischem/ Caluinischem

Schwarm billich feind sind / vnd sich zu handhabung der vngeenderten Augspurgischen Confession ohne vertuschung des Caluinischen grewels / der sich darunter mit list vnd gewalt / vnd doch felschlich vnd vnaufrichtig wil eindringen / Christlich erbieten / werden jnen mein danckbar gemüt lassen gefallen / darumb ich demütiglich vnd dienstlich bitten thue. Wolte Gott / es solte dermal eins (wie der Herr Philippus schrifftlich geraten / vnd jhme solchs auch D. Lutherus wol hat gefallen lassen) ein *Synodus* derentwegen beyde von gelerten Papisten / vnd *Protestirenden* stenden angestelt werden / damit (wie des grossen Keysers Ferdinandi Gottseligen wort gelautet haben an den Churfürsten zu Sachsen / etc.) dem leidigen Zwinglischen Gifft vnd fressenden Krebs möchte gewehret / vnd das arme Deutschland aus allerley vorstehender / Geistlicher vnd Weltlicher gefahr erledigt / vnnd in besser ruge vnd einigkeit gesetzt werden / welchs nimmermehr geschehen kan noch wird / wenn man sich zu den Zwinglianern halten sol / wie D. Philippus an Keyserlichen Prediger *Aegidium* geschrieben / mit diesen worten: Gott sey mein zeuge / das ich keiner andern vrsach halben so fleissig zum friede geraten habe / denn allein darumb / das ich gesehen / wo nicht friede gemacht würde / so würden sich die vnsern mit den Zwinglianern *Coniungirn*, welches / das es nicht geschehen möchte / haben wir mit höchster trew vnd fleis bißher verhütet. Denn wenn sie solten

mitein-

miteinander zu gleich eins werden / so würde daraus entspringen gar grosse zerrüttung vnd *Confusion* in der Lehr vnd im gantzen Reich / etc.

Ich lasse mich auch glaubwirdig berichten / das neben vnd mit ewer Gnaden vnd Herrligkeiten viel hohe vnd gelerte Leute sich ergern vber der vngleicheit der Augspurgischen Confession / wie dieselbige so offt geendert / vnd vermehret / vnd endlich also geschrieben vnd gestelt worden / das / da im anfang sich die Zwinglianer dazu nicht haben bekennen können noch wollen / jetzund sie dieselbige / willig vnd gern / vnd doch auch verschlagener weis / vnd zu jhrem vermeinten vorteil / annehmen / nur so lang / biß sie vnter diesem schein vnnd deckmantel einwurtzeln / da sie denn / so sie lufft vnd raum bekommen / weder die Augspurgische Confession / noch dergleichen der vnsern schrifften achten würden / wie Beza ausdrücklich selbs von der Augspurgischen Confession schreibet / das ers ohne bedingung nicht billichen könne.

Hierauff ist diese wahre antwort / die ewer Gnaden vnd Herrligkeit mir wol glauben können / als der ich vmb die sachen gute gründliche wissenschafft habe / nemlich / das nicht on / das vber die vngleicheit der Exemplarien (wie die auch zum teil zusammen gebracht / vnd Anno 1561. zu Leibtzig von M. Ernesto Vögelin Buchdruckern / *ad Corpus Doctrinæ Philippi* gedruckt worden ist) viel hohe fürnehme Leute geklaget haben. Vnd weis ich mich sonderlich zuerinnern / das für etli-

che vnd dreissig Jaren Doctor Vlricus Nordeisen ein *Legat* gewesen zu Berlin/alda Eustachius von Schlieben / da der Augspurgischen Confession gedacht worden/in gegenwart des alten Herrn Churfürsten / etc. Gottseligen/gesagt/welche Augspurgische Confession meinet man/darauff Nordeisen geantwortet/ Er wisse nur von einer. Nein/ spricht der von Schlieben / sehet euch recht vmb/wolte Gott / man were bey einer geblieben. Hat jhme auch Brieff gewiesen / so von Prag dauon wegen an jhn hefftig geschrieben worden.

Ob aber wol etliche newling vnd vermessene Caluinisten jetzt dörffen öffentlich fürgeben / vnd die Studirende Jugent in hohen Schulen damit effen / als sie die Augspurgische Confession mit wissen vnd willen/ ja auff beger vnd anhalten Doctoris Lutheri / vnd der Chur vnd Fürsten/vnd ander fürnemen Stende/ geendert/gemehret/ *Locupletirt* vnd angenommen/etc. So geschicht doch solche *narratio* entweder aus grober Bacchantischer vnwissenheit/oder aus eitel schwermerischer boßheit/vnd ist eine sonderbares Zffmagd aus der Caluinischen zunfft vnd warheit/das ist/eine grobe greifflische Capernaitische Lügen.

Denn ob gleich in den geenderten Exemplaren bisweilen etwas besser erkleret ist (darumb wir sie nicht verwerffen) als sonderlich die Lehre *de iustificatione* (weil dieselbige dem grossen Keyser *Carolo V.* gros vnd andechtig nachdencken zu Augspurg gemacht/ welchs S.

L. M.

K. M. auch jhr lebenlang behalten) so hette doch solchs in andern Büchern/ die nicht aller stende gemein gewesen/geschehen können vnd sollen. Derwegen der tewre Churfürst zu Sachsen / Hertzog Johann Friderich/ Gottseliger/ein sonderliche schickung ghen Wittenberg gethan / vnd durch D. Lutherum / vnd den alten D. Brücken Cantzlern / lassen Philippum anreden / warumb er sich anmasse / die Augspurgische Confession/ die nicht sein sey/sondern der Stende/die sie vbergeben/ in ettzlichen Puncten zu endern/miltern/vnd anderweit drucken zu lassen / ohn des Churfürsten / vnd anderer Stende vorwissen vnd bewilligung / daher denn den Stenden auffgelegt werde/als sein sie jhrer Lehr nicht gewis/auch vnbestendig / daran sich auch das Volck ergerte/etc. (Denn das sind die *verba formalia* D. Brückens gewesen.) Vnd hat D. Luther diese wort gesagt/ wer hat dir die macht gegeben/ein allgemeine bekentnis zu endern? Laß du die Augspurgische Confession vngeendert / sie ist nicht mehr mein oder dein allein / du kanst sonst wol in andern schrifften erkleren / was weiter erklerung bedarff/etc.

Dieweil aber die geenderten Exemplaria schon sehr gemein gewesen / hat man dieselben / weil sie sonst bis zu Regenspurg auff dem *Colloquio*, nicht angefochten worten/stehen vnd gehen lassen / doch also / das sie nach der ersten *regulirt* vnd verstanden werden solten/ in massen sich Philippus erkleret hat.

Da

Da auch aus dem zehenden Artickel die wort (*Improbant secus docentes*) heraus gelassen da damals Anno 1530. zu Augspurg niemand anders durch diese wort gemeinet vnd verstanden worden / denn die Zwinglianer / wie *Philippi, Brenty* vnd *Spalatini* Brieffe bezeugen / hat Philippus zu Regenspurg auff dem *Colloquio* Anno 1541. auff anhalten beydes teils *Collocutorn*, solche wort (zuuermeiden allerley verdacht) wider zu recht bringen / *restituirn*, vnd ergentzen müssen / wie die *Acta* vnd *Historia* ausweisen.

Dieser vrsachen halben / haben die Churfürsten vnd Stende / die sich zur Augspurgischen Confession vnd Christlichem Concordien Buch bekennen / in jhrer Vorrede diese wort gesetzt:

Was die andere *edition* der Augspurgischen Confession anlangt / weil wir befinden / vnd menniglich offenbar vnd vnuerborgen ist / das sich etliche vnterstanden / die Irrthumb vom heiligen Abendmal / vnd andere vnreine Lehre / vnter den worten derselbigen andern *edition* zuuerstecken / vnd zuuerbergen / vnd solches in öffentlichen schrifften / vnd ausgegangenem druck / den einfeltigen Leuten einzubilden / vngeachtet / das solche irrige Lehr / in der zu Augspurg vbergebenen Confession / mit ausdrücklichen worten verworffen / vnd viel ein anders zu erweisen ist: So haben wir öffentlich bezeugen vnd darthun wollen / das vnser wille vnd meinung keines weges gewesen / vnd noch nicht ist / falsche vnd

vnreine

vnreine Lehr/so darunter verborgen werden möchte/dadurch zubeschönen/zubementeln/oder/ als der Euangelischen Ler gemeß/zu bestetigen/Inmassen wir denn/die andere *edition*, der ersten vbergebner Augspurgischen Confession zuwieder/niemals verstanden/noch auffgenommen/etc.

Desgleichen bezeugen die *Originalia* auff dem Chur. vnd Fürsten tag zur Nawnburg gehalten / Anno 1561. das nicht die geenderte/oder *repetirte*, sondern die erst vbergebene vnd gedruckte Confession widerumb vnterschrieben worden ist.

Denn also schreibet der Churfürst zu Sachsen/ Augustus/etc. mit eigner hand damals also: Ich kan Ewrn L. vnuermeldet nicht lassen / das mir von keiner andern Augspurgischen Confession bewust / denn von der/so der Röm. Keyserlichen Maiest. auff dem Reichstage zu Augspurg im verschienen 30. Jahr durch Hertzog Hansen Churfürsten seligen/den Landgraffen/vnd etlichen andern wenig Fürsten / Graffen vnd Stedten vbergeben worden/etc. Item/ wie ich durch Göttliche gnade in dieser Christlichen Religion / so in obgemelter Confession verfasset/von meinen geliebten Eltern aufferzogen/vnd erwachsen/also dencke ich auch vormittelst Göttlicher hülffe / dabey standhafftig zu bleiben / vnd mich darzu offentlich zu bekennen/etc.

Desgleichen Fürst Wolffgang zu Anhalt Gottseliger/schreibet an den Churfürsten zu Sachssen / etc.

mit eigner Hand diese wort: Ich bin erbötig / die Confession / wie sie zu Augspurg Key: Maiest: vbergeben / vnd von Churfürsten Johans vnd andern Fürsten / auch mir vnterschrieben / widerumb zu vnterschreiben / doch das die jetzige der vorigen gantz gemeß / vnd nichts darinne verendert / denn Ew. Liebe haben zu bedencken / in was leichtfertigkeit vnd beschwerung es mir gereichen wolte / wenn ein andere Confession ich vnterschreiben solte / dann wie der Key. Maiestet zu Augspurg vbergeben / etc.

Die Hertzogen zu Lüneburg / Heinrich der Jünger / vnd Wilhelm der Jünger Gebrüdere / brauchen in jhrer Schrifft Anno 1561. an Churfürsten zu Sachsen diese wort: Wir sind geneigt vnd entschlossen / das wir mit Göttlicher hülffe in vnd bey vnserm Christlichen Glauben vnd Religion der Augspurgischen Confession / welche vnser Herr Vater seliger / hat Anno 30. zu Augspurg thun / vnd damals Röm. Key. Maiestet hochlöblicher gedechtnis / vberreichen helffen / wollen bleiben / vnd bis in vnser ende verharren. Denn wir in derselbigen / GOtt lob / aufferzogen sind / vnd selbs aus GOttes gnad erkennen / das er der rechte glaube vnd gewisser weg zur Seligkeit ist / etc. Darumb wir vns der vnterschreibung nicht zubeschweren. Denn wir mit GOTTES hülffe vnsers glaubens / vnd warer Religion / wollen bis in vnsern Todt Bekennig sein / etc.

Es

Es ist auch in aller Chur vnd Fürsten schreiben/ nicht einer zubefinden/der eine andere Confession/dennn nur die erste Anno 1530. zu Augspurg dem Keyser vbergeben/ genennet hette/ sondern alle haben sich auff die erste Confession beruffen / wie sie im Buchstaben lautet / Inmassen auch der Landgraff zu Hessen / der Anno 30. solche Confession helffen vbergeben / sich darauff *referirt*, vnd das dieselbige vnterschrieben/vnd versiegelt werde/ angehalten.

Es hat auch Bürgermeister vnd Rath der Stadt Nürnberg an Pfaltzgraff Wolffgangen diese nachfolgende wort Anno 1561. geschrieben. Es wissen E. F. G. sich sonder zweiffel gnedig zuberichten / das wir von zeit der ersten vnterschreibung der Confession / die wir neben andern Churfürsten / Fürsten vnd Stenden im vorschienen 1530. Jar / der dazumal Regirender Keyserlicher Maiestet Hochlöblicher gedechtnis zu Augspurg/ durch vnsere alda habende gesandten / helffen vbergeben/ bis anhero dabey geblieben / vnd beharret/vnd vns in allen *tractationen*, vnd handlungen / so mitlerzeit der Religion halben fürgelauffen / darauff *referirt* vnd gezogen / wie wir denn mit hülff vnd beystand des Allmechtigen / auch hinfüro darbey zubleiben vnd zu beharren gedencken/etc.

Wir sind aber newlicher zeit berichtet worden/ wie gemeldte Confession bißhero so offt vnd mancherlei-tig von newen gedruckt/vnd mit vnserm alten Exemplar

nicht vbereinstimmet/sondern fast jedes mals etwas darinnen geendert/gemindert/oder gemehret worden/dauon vns doch niemals einige anzeigung beschehē/ Solcher enderung vnd vngleicheit der Exemplarien halben/ nemen wir bedencken/etc.

Sind aber erbötig/vielgemeldte Confession/wie die Anno 1530. zu Augspurg vbergeben/vnd verstanden worden/von newen zu vnterschreiben/zu *ratificiren*, vnd dabey mit Göttlicher gnade vnd hülff bestendiglich zuuerharren.

Gleicher massen haben auch andere stende Christliche erinnerung gethan/vnd diese wort gebraucht: wir wollen vns in die vnterschreibung gerne einlassen/weñ wir eigentlich/vnd nach notturfft vorsichert werden/ das die Augspurgische Confession Anno 1530. vberantwortet/in keinem andern sinn noch verstand gezogen werde/denn wie sie D. Luther in allen Artickeln mündlich vnd schrifftlich gehalten vnd erkleret hat/vnd das die andern Confession nach solcher ersten/vnd nicht die erste nach den andern verstanden werde/in welchen enderung eingefallen/daraus allerley Irrthume entsprungen sind.

Solches widerhole ich kürtzlich aus der Historia/ die aus befehl der dreyen Churfürsten/Pfaltz/Sachsen vnd Brandenburg/etc. Ich neben beyden Herrn D. Chemnicio vnd D. Kirchnero seligen/habe aus den *Originalien* zusammen bringen müssen/daraus ein jeder sie-

het/

het/ warauff sich vnser Christliche Oberkeit/ sampt jren reinen Theologen (denn von falschen / vnbestendigen/ vnd abtrünnigen reden wir nicht) je vnd allweg *referirt*, vnd niemals von der vbergebenen ersten Augspurgischen Confession gewichen / viel weniger die Zwinglianer vnd Caluinisten darunter mit einmengen vnd vertuschen wollen.

Da auch Churfürst Augustus Gottselig / die vngleicheit vieler Exemplarien/ etlichen fremden vnd einheimischen Theologen hat selbs lassen fürlegen / haben seine C. F. G. gnedigst begert / das erste Exemplar bestendiglich zubehalten / welchs denn aus besonderm rhat der dreyen Churfürsten/ mit handgebender hülffe der Churfürstlichen Cantzley Reintz/ daraus das teutsche Exemplar/ wie es Anno 1530. vberantwortet worden/ *Collationirt* (sintemal der grosse Keyser Carolus das Lateinische bey sich behalten / vnd mit sich in Spanien genommen) in das Christliche Concordien Buch gebracht/ da es/ Gott lob / noch stehet/ vnd wol mit ehre bleiben wird / es zürnen oder zurbörsten drüber gleich alle Caluinisten.

Solches erzehle ich etwas weitleufftiger / auch der Stadt Augspurg zu lob vnd ehren / daher die Augspurgische Confession den namen hat / welche ist vnd bleibt Augspurgisch / vnd sonst von keinem andern ort genennet worden/ vnd nicht ist ein Zwinglische *Confusion*, wie es die abtrünnige Theologen/ sampt etlichen jren *politicis patronis* gern haben vnd machen wolten.

Vnd können hieraus E. Gna. vnd Herrligkeiten leichtlich schliessen / das die Augspurgische Confession den namen vnd die that mit warheit behalten sol / vnd wir ein solche Confession haben / vñ durch Gottes gnad behalten wollen (ob wir gleich fast ein kleines heufflein worden sein) die nicht auff Schrauben stehet / noch vnbestendig ist / vnd darunter sich keine Caluinisten vertuschen können / auch das kein andere Confession geuneinet (ob wir gleich die geenderten Exemplaria in jhrem werd bleiben lassen) denn die zu Augspurg gestelt vnd vbergeben / vnd das folgende Jar in druck öffentlich verfertigt worden ist / die auch noch / weñ heut oder morgen ein *Colloquium* solte angestelt werden / widerumb / als vnser bekentnis / fürgelegt werden müste / darauff auch der Religions friede auffgericht.

Der fromme Herr Jhesus / des die lehr vnd ehre ist / verleihe seine gnade zu fortsetzung seines vnfeilbaren worts / vnd Christlicher heilsamer einigkeit. Jn seiner Allmacht vnd Barmhertzigkeit schutz vnd schirm thue E. Gna. vnd Herrligkeiten ich hiemit trewlich befehlen / demütiglich bittend / die wollen sich durch diesen einreissenden Caluinischen Gifft / vnd vngeheure Sündflut / auch leichtfertige vnbestendigkeit / vermessenheit / vnd abfall vieler Lehrer / die dadurch bey Oberkeit vnd Vnterthanen grossen schaden thun / nicht lassen abschrecken von Christlicher handhabung der trewen Prediger / so sich in derselben Stad / vnd *Policei*, vnd anderswo zur

vnge-

vngeenderten Augspurgischen Confession ohn falsch bekennen / vnd keinen newen Secten oder lesterlichen jrrthumē zugethan sein. Es wollen E. Gna. vnd Herrligkeiten jren gnedigen vnd günstigen willen gegen meiner geringfügigen Person / vnd gegen den meinen / wie bißher (ja auch noch für vielen Jaren / da ich zu Wittenberg Studiert / vnd mir *ex liberalitate Fuggeriana* D. *Hieronymus VVolfius*, wegen meines Büchlins / *Theophania* genant / gutes erzeiget / daher auch *Iohann. Baptista Heincelius* Bürgermeister Gottseliger / allzeit mein Patron vnd Freund gewesen / mir stets geschrieben / als seinem Freund / vnd an seinem Todtbette mich zugesegnen / vnd sein abschied zuuermeldten befohlen / welchs auch geschehen) hinfort ferner behalten / denen ich demütige wilferige dienste zubezeugen / willig bin. Datum zu S. Lüder / *mense Maio Anno.* 1590.

Ewer Gnaden vnd
Herrligkeiten

demütiger dienstwilliger.

Nicolaus Selneccerus D.

Vom Heiligen Abend-mal / was es sey / vnd was man darinn austeile / vnd neme.

DAs Heilige Abendmal ist des HErrn Christi sonderbare verordnung / einsetzung vnd Testament / das man also / wie ers befohlen / in seiner Christlichen Kirchen / vnd bey derselben Gliedmassen / halten / austheilen vnd empfahen sol / bis zu seiner Zukunfft zum Jüngsten Gericht / nemlich / das wenn das gesegnete Brodt nach laut der Wort Christi ausgetheilet vnd genommen wird / zugleich auch des HErrn Christi leib / der für vns gegeben / das ist / sein warer Wesentlicher Menschlicher Leib / ausgetheilet vnd genommen / oder gessen werde / vnd wenn der gesegnete Kelch oder Wein / nach laut der Wort Christi ausgetheilet vnd genommen wird / zugleich auch des HErrn Christi Blut / das für vnsere Sünde vergossen / das ist / sein wares wesentliches Menschliches Blut / ausgetheilet vnd genommen / oder getruncken werde.

Das ist vnd heist des HErrn Christi einsetzung vnd Testament / wie die wort lauten: Nemet hin / esset / das ist mein Leib / der für euch gegeben: Nemet / trincket / das ist mein Blut / das für euch vergossen.

Wer nu hie Ohren hat / der höret ja / was Christus sagt / vnd was er nehmen / essen / vnd trincken sol / nemlich / Brodt vnd Leib / Wein vnd Blut.

Hie kompt die tolle kluge vernunfft / die kein Oel in jren Lampen hat / vnd thut einrede. Erstlich / Vom Leibe vnd Blut / als / das sie nicht können gesondert werden / vnd das vnmüglich sey / den

waren

waren Leib Christi essen vnd sein Blut trincken / es geschehe denn auff ein solche weis/das der jnnerliche Mensch / oder der glaube im Hertzen / vnd des Menschen gedanck hinauff in Himel sich schwinge/vnd sich des Leibs vnd Bluts Christi / der im Himmel begriffen/ vnd wesentlich im Abendmal nicht ist / Geistlich teilhafftig mache/ vnd von seinem Leib vnd Blut ein krafft vnd Influentz durch den Geist Gottes von oben herab bekomme. Fürs Ander / Das der Leib Christi nicht könne zugleich mit dem gesegneten Brodt gessen werden/man wolle denn ein Capernaitische/leibliche/ mündliche vnd natürliche Fleischfresserey vnd Blutseufferey (denn also reden die Zarte garstige Geister vom Heiligen Abendmal) daraus machen. Zum Dritten / Das der Herr Christus habe an seinem Leib Füsse/ Hende/Augen/Ohren/Kopff / vnd andere auswendige vnd inwendige Gliedmassen / die nicht können in ein stücklein Brods stecken/ noch mit des Menschen mund genommen werden / sonst muste der Leib vnd das Blut Christi ein natürliche Speis sein/ vnd in Magen kommen/ verdawet / vnnd das vbrige widerumb weggelassen werden. GOTT vergebe vnsern Widersachern solche Lesterung. Zum Vierdten/ Das der Leib Christi nicht sey ein vnendlich wesen/ das hie/dort/vnd an allen orten sey / wo vnd wenn das Abendmal in der Christenheit/offt auff einmal an viel tausent orten/gehalten wird. Zum Fünfften / Das die vnwirdigen vnd Gottlosen / als Judas/ Carlstad/Neuserus/vnd andere Epicurer / vnd Weltweise Lesterer/ den Leib Christi vnd sein Blut nicht empfahen.

Antwort auff die einrede / das der Leib vnd das Blut Christi nicht können gesondert werden.

WIr wissen wol / das wo ein lebendiger Leib ist/ das auch Blut darinnen sey. *In sanguine vita.* Dieses aber darff der Schöpffer von vns nicht lernen. Er weis es selbs wol/denn er hats selbs also geschaffen. Wenn er aber sagt/ das soltu jetzt thun / vnd das ander hernach thun / den Leib soltu essen/das Blut soltu trincken/so bleibts bey seinem wort vnd geheis / vnd hindert vns nicht/was vnser vernunfft für einrede führet. Ist doch der

HErr Christus warer Gott vnd Mensch / vnd es kan seine Gottheit vnd angenommene Menscheit nimmermehr getrennet / oder von einander abgesondert werden. Noch dennoch spricht er nicht / esset / das ist meine Gottheit vnd Menscheit / auch spricht er nicht von seiner Menscheit / esset / das ist mein Seel / oder mein Geist / ohne welchen der lebendige Leib nicht sein kan / sondern spricht / esset / das ist mein Leib / Trincket / das ist mein Blut. Bey diesen worten vnd anordnung Christi sol es bleiben. Wir hören was er sagt / vnd thun / was er befihlet. Weiter ist vns zuthun nichts befohlen. Meine Schefflein hören meine stimme / vnd folgen mir / spricht der HErr. Vnd den solt jr hören / sagt Gott der Vater / vnd wer jn nicht höret / von dem wil ichs fodern. *Ego vltor ero.*

Antwort auff die Einrede von der Vnmüglichkeit.

EReilich ist diß geheimnis aller vernunfft / Weißheit / vnd Philosophei vnmüglich vnd verborgen. *Plato*, *Aristoteles*, *Auerroes*, vnd alle andere / würden das gespött daraus gehabt haben / wenn sie nur jhrer klugheit hetten folgen wollē. Aber da heists / Gott ist allein mechtig / vñ bey Gott ist kein wort vñ kein ding vnmüglich. Er rufft dem / dz nicht ist / siehe / so ist es. Wz er sagt / das geschicht / wie ers sagt. Gleuben wir nu an Gott den Allmechtigen / vnd gleuben / das Christus ewiger Allmechtiger Gott ist / vnd ist vnser glaub kein falsch / noch heucheley / zweiffel noch mißtraw / ey / so haben wir schon gewonnen / vnd muß alle einrede von der vnmüglichkeit weichen / vnd zuschanden werden. So wir aber dem zweiffel nachhengen / vnd die Wort Christi vber zwerch ansehen / so feilet es nimmermehr / wir gleuben nicht / das Christus allmechtiger Gott / vnd warhafftig sey / wir sagen gleich dazu / vnd machen / was wir wollen. Mit dem Mund bekennen wir vns zu Christo / aber das Hertz ist weit dauon / denn wir hören jhn nicht / vnd folgen seiner stimme nicht / *atq. ita excidimus gratia & salute.* also fallen wir von der gnade Gottes / vnd von vnserm Heil vnd ewigen Seligkeit / wie Epiphanius redet.

Luc. 1.
Rom. 4.
Ps. 135.

Qui

Qui secundum Deum sapiunt, omnium quæ incredibilia videntur hominibus, & tamen scripturis sanctis continentur, maximum argumentum tenent, veracem Dei omnipotentiam, quam certum habent, nullo modo in eis posse mentiri, & posse facere, quod impossibile est infideli. Welche jhre Vernunfft/ Weisheit vnd Kunst Gott dem HErrn vnterworffen/ die haben die aller gröste beweisung in allen dingen/die sonst den Menschen vngleublich sind/vnd doch in heiliger Schrifft/die vns nicht triegen kan/begriffen stehen. Denn sie haben zur beweisung die warhafftige Allmacht Gottes/ vnd wissen gewis/ das dieselbig in der Schrifft nicht liegen kan/vnd das sie könne thun/ das den vngleubigen (merke/den vngleubigen) vnmüglich scheinet.

Zu diesen worten *Augustini (lib. 20. de Civit. Dei)* gehöret auch der feine Christliche Sententz *Hugonis: Cùm quid miraris, & dixerit tibi fortè cogitatio tua, quomodo hoc esse possit, cogita facientem, & desinit esse mirabile, vel saltem incredibile non erit: Ac si factor Omnipotens cogitatur, non erit impossibile, quidquid erit.* Wenn du dich vber etwas verwunderst/ vnd du bey dir gedenckest/ wie es sein könne/so gedencke an den/ der es schaffet vnd machet/so wird es dir nicht mehr wunderlich noch vngleublich sein. Denn so du weist/das der es schaffet/Allmechtig ist/so ist nichts mehr vnmüglich/ es sey was es wolle.

Das sind rechte Christliche reden der frommen Christen/die von Hertzen beten/vnd sagen können/ Ich gleube an GOtt den Allmechtigen/ der nicht allein *præpotens, magnipotens, multipotens,* nicht schlecht Großmechtig/ Vielmechtig/ Hochmechtig/sondern Allmechtig ist.

Wir finden jetzt in diesen trüben vnflatigen Hefen der Welt viel Epicurer/die vns fürwerffen vnd sprechen/ Jr Lutrischen führet ewern grösten beweis vnd Argument von der Allmacht vnd warheit Gottes her/ wenn jhr diß Argument nicht hettet/ so wüstet jhr nichts mehr/was jhr sagen soltet/etc. Gott lob vnd danck/wir nehmen diß für bekandt an. Wir haben des HErrn Christi Wort lauter vnd klar. Vnd sein wort ist die Warheit. Vnd er kans vnd wils

thun/denn er ist Allmechtiger vnd Warhaffiger Gott / was wollen wir mehr? Wer auch diesen beweis nicht hat / der taug gar nichts/ denn er hat eitel onmacht vnd lügen / kein Allmacht vnd Warheit Gottes. Das ist denn nichts anders / denn der Teuffel selbs / wenn gleich tausent wagen vol Argumenten daher geführet würden. Vnd wer da sagt/das bey Gott ein einig Wort / das er geredet hat / vnmüglich sey / der ist des Sathans Leibeigener knecht / vnd an Seel vnd Leib verlohren/er sey sonst/wer er wolle.

Antwort auff die Einrede von der weise / *de modo.*

3. ES ist nicht befohlen / das wir in den geheimnissen Gottes grübeln vnd Meister sein wollen / vnd fragen *Quomodo*, wie es geschehen könne/ wie es zugehe / auff was weis vnnd maß Gott diß oder jenes verrichten könne / wie er aus nichts Himmel vnd Erden / vnd alle Creaturn erschaffen habe / welchs für der vernunfft ein vnmüglich ding ist / vnd wie Gott von ewigkeit sey ein einiges Göttliches wesen / vnd drey personen/wie/ vnd wo er von ewigkeit gewesen/ wie es sein könne / das er weder anfang noch ende habe/wie der Son Gottes sey Mensch worden / wie Gott vnd Mensch eine Person sey / wie das endliche mit dem vnendlichen vngertrenlich vnd doch vnterschiedlich vereinbaret / wie Maria die Jungfraw könne Gottes Mutter sein / wie die Tauff ein Bad der Widergeburt sein könne / wie es im Abendmal zugehe/ vnd wie der Leib Christi vnd sein Blut könne gessen vnd getruncken werden/wie auch alle Menschen/ gute vnd böse / von Todten widerumb sollen aufferweckt werden/wie das müglich sey / Ja (von teglichen Natürlichen dingen zu reden) wie der Himel vber vns vnd vmb vns schwebe / wie die Erde stehe ohne Pfeiler vnd stützen / wie das Gras wachse/wie alle Creaturen so vnterschiedlich sind / wie der Mensch gehe/stehe/sehe/höre/sich bewege/vnd wie die Seele im Leib vnd durch den Leib jhre wirckung habe/vnd derer ding vnzehlich viel mehr. Was sollen wir sagen? Sind wir nicht grosse Narren/das

wir

wir da in natürlichen dingen / wenn wir nur ein trit nach dem andern auff die Erden thun / ein glied regen / oder den Himmel ansehen / oder reden / vnd führen Buchstaben / Sylben / Wörter / vnd meinung auff einmal / vnd hören vnd verstehen aneinander / vnd ist red / g: hör / verstand / inwendig vnd auswendig in vielen hundert / ja tausent Menschen zugleich alles beysammen / nicht können mit vnser klugen weisheit fortkommen / ja nicht ein Strohalm / noch Haselnuß recht ausgründen vnd erforschen / sondern müssen es lassen anstehen / vnd allein der Allmacht / weisheis / güte / vnd regierung Gottes zueignen / wie die *Mathematici*, *Physici*, *Medici*, vnd wer nur verstand hat / teglich erfahren vnd bekennen / vnd vnterstehen vns doch in vbernatürlichen vnd allein Göttlichen geheimnissen / GOtt dem Herrn weis vnd maß fürzuschreiben vnd anzudichten / vnnd vnser klugheit in die ewige Cantzley Gottes einzudringen? Solche Narrheit bringt vns vmb Seel vnd Leib / vnd vmb gnad / heil / vnd Segen / zeitlich vnd ewiglich.

Wer nu recht wil fahren / der setze seine vermessene / nerrische klugheit beyseits / vnd spreche nicht / ey / wie ist das müglich? Wie abschewlich? Wie seltzam? Sondern / ist er ein Christ / so höre er / was Christus saget / vnd thue / was er jm befiehlet / vnd lasse es dabey bleiben / vnd wie es geschehen könne / das lasse er den Herrn Christum walten / machen / vnd verrichten. Er ist klug vnd weiß genug / vnd weis wol die weiß / wie ers halten sol / das er gesagt hat.

Er spricht im Abendmal / da er das Brod gibt / Nemet / esset / das ist mein Leib für euch gegeben. Hie höret ein jeder Christ / was Christus saget / vnnd was er befihlet. Er nimpt das Brodt in die Hand / dancket / vnd gibts vns / vnd befihlet / wir sollens nemen vnd essen mit vnserm Munde / vnd sollen zugleich mit nemen vnd essen sein waren Leib / den er für vns in Todt gegeben. Also auch vom Kelch. Wir sollen trincken den gesegneten Wein / vnd hören was Christus saget / das / das jhr trincket / ist mein Blut des newen Testaments / für euch vergossen.

Dieses sind des HErrn Christi wort. Die hören wir / vnnd

 nemen:

nemen/essen vnd trincken sein Leib vnd Blut. Also nennet ers selbs/ beschreibts vnd *definirts*, was es sey / das er vns gibt / vnd das wir nemen/essen vnd trincken/nemlich/nicht nur Brodt vnd Wein / sondern sein warer wesentlicher Leib/vnd sein wares Blut / das für vns vergossen ist.

Hie bedürffen wir keiner Glos noch deutung. Die wort sind da/hell/klar/lauter/vnuermeinlich. Hie ist kein Parabel oder gleichnis/sondern ein Testament/stifftung/vnd einsetzung/die bis an Jünsten tag in der Christenheit bleiben sol. Hie gilts nicht fragen oder disputirn/wie es müglich sey/sondern nur hören/ was Christus sagt/ vnd thun/was er befihlet/vnd gleuben/das also geschehe / wie er es saget / ob wir gleich die weise weder begreiffen/ wissen/noch erfahren können noch sollen in diesem leben.

Wer sich hieran nicht wil settigen lassen / mit dem sey man vnuerworren. Wer nicht bleibet in der Lere/ oder bey den worten Christi/der hat kein gnedigen Gott. 2. Johan. Alle einrede geschehen vom bösen Geist/vnd vom Fleisch vnd vngehorsam gegen Gott. Denn der böse Geist ist der erste Zwinglianer oder Caluinist im Paradeis gewesen/der die erste einrede in das wort Gottes gebracht hat / vnd dadurch/alle Welt in jammer vnd not geführet/da er gesagt/ ja / solt Gott das gesagt haben? Ey/er meints nicht also/jr müsset seine wort vnd befehl nicht also verstehen/ sondern ewre Augen auffthun/ewer vernunfft brauchen/ ewer gesicht zu raht nemen/etc.

Solchen list haben die heilige Patriarchen wol in acht genommen/darumb Abraham/da er den befehl bekam / das er sich vnd alle seine nachkommen solte beschneiden lassen (welchs ein abscheulich/ vnd bey allen weisen Heyden ein lecherlich nerrisch ding war) suchet er keine Gloß oder deutung / die er wol hette finden können/besser denn alle Caluinisten / sonder höret / was jm Gott sagt / vnd thut/ was er jhm befihlet/vnd gleubt/was er jm verheisset.

Wer sich auch an den worten des HErrn Christi nicht wil genügen lassen / der mag sein lebenlang von der weise sorgfeltig sein/ fragen vnd disputirn/ so hat er doch nicht allein nichts gewisses / sondern

dern mus an Gott meineydig vnnd treulos werden / vnd verführet sich vnd andere in abgrund der Hellen.

Das kan wol geschehen / das ein from Herz in die gedancken geredt / Herr Gott / es ist gleichwol ein wunder seltzam ding / wie die Jungfraw Maria saget / wie sol das zugehen? Vnd wie die Leute Luc. 5. sagten / wir haben heut *paradoxa* gesehen / wunderliche seltzame ding / wie im Buch der Weisheit Cap. 5. vnd 19. *paradoxa salutis* genennet werden: Aber wenn das wort hell vnd klar da stehet / vnd ist vnd heist Jhesu Christi wort / der Allmechtig vnd warhafftig ist / so höret aller gedanck / vnd frage auff / gleich wie Maria / da sie vom Engel höret / es sey bey Gott kein ding vnmüglich / schweiget sie still / vnd lesset es Gott walten / vnd wird dauon wegen selig gepreiset / weil sie geglaubet hat / da hergegen alle / die nicht gleuben dem wort Christi / müssen vnselig vnd verlorne Leute sein.

Antwort auff das hinauff schwingen in Himmel mit den gedancken des glaubens.

4. Jeweil diese Einrede vnd Gloß nur ein Menschlicher fund im brauch des heiligen Abendmals ist / der in der einsetzung vnd in worten Christi kein grund noch bestand hat / so bleibts dabey / wie Esaias Cap. 8. redet / Werden sie nicht reden mein wort / so werden sie auch die Morgenröte nicht sehen. *Et quod in scriptura non est fundatum, eadem facilitate contemnitur, qua profertur.* Was kein grund in der schrifft hat / das ist auch nicht zuachten / sondern wie es leicht geredt wird / so ists auch leicht zuuerachten.

Wil man aber recht fahren / so höre ein jeder / was der HErr Christus im Abendmal sagt. Er spricht nicht / nu last ewer gedancken auffsteigen vnd sich empor erheben gen Himmel / *in Cœlum empyræum* (wie die Phantasten ein solchen Himmel dichten / der vol Fewer / wo nicht vol schwefel vnd Bech ist) sondern er sagt ausdrücklich / hie nemet / vnd esset / was ich euch gegenwertig gebe / vnnd trincket / was ich euch heisse trincken. Ich gebe euch mein Leib / vnd gebe euch mein Blut / vnd heisse euch / ihr solt mein Leib essen / vnd

mein

mein Blut trincken. Das sind ja deutsche klare wort / die die Jünger gehöret haben / vnnd haben gefolget / das Brodt vnd den Leib Christi genommen/den Wein vnd das Blut Christi getruncken/vnd haben keinmal gefragt/wie es müglich sey/sondern schlechts gehöret/ gessen vnd getruncken/vnd es den HErrn Christum walten vnd machen lassen. Haben nicht frembde Phantaseien vnnd gedancken gehabt/mit denen sie weren in die Lufft erhoben / vnd sich vber Cherubin vnd Seraphin hinauff in ein fewrigen Himmel geschwungen hetten. Sie haben Christum bey sich gegenwertig / vnd hören seine wort/vnd thun was er heisset.

Nu haben wir noch auff diese zeit bis hin zum Jüngsten tag kein ander Abendmal/denn das aller erste gewesen ist / vnd wird dasselbige nicht im Himmel/sondern auff Erden gehalten / ausgetheilet vnd empfangen/vnd ist der HErr Christus noch jmmerdar/der diese wort führet/Nemet hin/esset/das ist mein Leib/trincket / das ist mein Blut. Diß sind seine wort / nicht eines andern wort. Diese wort hören wir auff Erden in seiner Kirchen vnd gemein/vnd thun/ wie er vns heisset/das ist/wir essen sein Leib/ vnd trincken sein Blut. Denn er hats gesagt vnd geheissen/vnd sagets vnd heissets noch jmmerdar bis an Jüngsten tag. Was dürffen wir weiter grübeln ? Ist er vnser Gott vnd Heiland/warumb gleuben wir jm nicht ?

Es ist auch ein seltzame nerrische Phantasei/ das vnsere gedancken sollen stercker vnd mechtiger sein / denn Christus ist mit seinem Leib vnd Blut. Vnsere gedancken sollen sich können hinauff schwingen vber alle Wolcken an das ort/da Christi Leib vnd Blut ist (wo aber ? An welchem ort ?) Christus aber sol so viel macht vnd krafft nicht haben/das er vermög seiner zusag/vnd laut seines Testaments/ im Abendmal mit seinem Leib vnd Blut gegenwertig sein könne. Ist das nicht ein vermessene Teufflische klugheit ?

Zu dem/wo ist vnser glaub / vnd gedancken ? Wo ist die gantze Seel ? Es ist ja keines ausser dem Leib. Keines fleugt aus dem Leib in lufft/vnd in Himmel/so lang wir in diesem Leben sind. Vnd ob wir gleich hin vnd her/ da vnd dort / vnser gedancken hinrichten/

noch

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HALLE (Saale)

noch ist vnd bleibt der gedanck im Leib/im Heubt / im Hertzen / vnnd wird vom Leib mit seinem wesen nicht abgesondert. So ist je das Hertz nicht ein Geist/sondern Fleisch. Darumb ists lauter Narrenteiding/viel ohne noht/nur zum ergernis der einfeltigen/vom hinauff schwingen der gedancken in vnd vber die Lufft/ vber die Wolcken / ja vber alle Himmel/geuckeln wollen. Es ist je Geucklers vnd Phantasten *imaginatio*, vnd kein rechter glaub / denn der rechte glaub beruhet allein auff dem wort vnd verheissung Gottes.

Ja/sprechen die Schwermer/es heist je/*sursum corda*, wir sollen vnsere hertzen erheben/vñ suchen/wz droben ist/da Christus ist zur rechten Gottes. Antwort/Es ist ein ander ding/ von dem wesen vnd substanz des heiligen Abendmals reden/vñ wissen/was darinn sey/ausgeteilet vnd empfangen werde/welches alles geschicht hie auff Erden in der gemein Christi. Vnd ist ein ander ding von der andacht vnd gebet der gleubigen reden/ die von hertzen beten/ Vater vnser der du bist im Himel/vnd ob sie gleich auff Erden sind/doch nicht schlecht mit irrdischen/sondern mit Himlischen / Vbernatürlichen / vnd Götlichen dingen vmbgehen/als da sind/Tauff vnd Abendmal / vnd ein Gottseliges Leben/das dem Himlischen Vater / der auff Erden gleich so wol/als im Himmel ist/wolgefellig ist / wie Colos. 3. dauon geschrieben stehet/Trachtet nach dem/das droben ist (das Gott gefellig ist/ als / freundligkeit / demut / sanffmut/ gedult/liebe/etc.) nicht nach dem das auff Erden ist (als da ist Sünde/Vnzucht/böse Lüste/geitz/ zorn/grim/boßheit/lesterung/schandbare wort/ lügen / etc.) Denn vnser wandel ist im Himmel/ *Philip. 3. in Cælis, ex quo (tempore)* daher wir auch/weil vnd seid wir solches wissen/ warten des Heilandes Jhesu Christi des Herrn.

Vnd also hat auch Bullinger reden müssen / vnd der warheit zeugnis geben: *Superna quærite & curate, intelligendum est de vita cælesti & spirituali, quam fideles in terris, abdicatis & mortificatis sceleribus, viuere debent.* Suchet/was droben ist/ das ist / führet ein Himlisch Geistlich leben / vnd meidet die Sünde.

Es ist auch die Regel aus dem Augustino gezogen/bekande: *Cum sermo est de cœlestibus & spiritualibus rebus, hæc vocabula, supra & infra, vsurpantur humana consuetudine, non autem definiuntur locis, sed dignitate, indignitate: Maiestate, abiectione: Gaudio, horrore: Lætitia, tristitia: Puritate vitæ, sceleribus, &c.* Wenn wir reden von Himlischen vnd Geistlichen sachen / so brauchen wir diese wörtlein (droben/vnten) nach gemeiner art zu reden/ nicht dadurch die örter zu beschreiben/sondern durch das wort/ droben / das herrliche/wirdige/voll frewde vnnd reinigkeit / anzuzeigen/hergegen aber durch das wort/vnten/das sündhafftige/jrrdische/vnreine/ trawrige vnd vnwirdige/auszusprechen.

de serm. Domini in monte lib. 1. cap. 9.

Augustinus setzet auch diese wort: *Si in cœlis, tanquam in superioribus mundi partibus, locus Dei esse creditur, melioris meriti sunt aues, quarum vita est Deo vicinior, quám nos sumus.* Wenn das wort (im Himmel) sol den obern teil oder ort der Welt heissen/ vnd Gottes ort sein/so habens die Vögel weit besser/denn wir Menschen/denn jhr leben ist neher bey Gott / denn vnser Leben. Sie sind nachbarn/wir sind weit entlegen.

Chrysostomus Hebr. 1. spricht auch/dieses wort (in der höhe) ist nicht ein ort/da Gott eingeschlossen were / sondern heist so viel/ das Christus höher sey / denn alle Creaturn/sintemal er bis zu dem thron der Veterlichen herrligkeit auffgefahren/vnd komen ist.

Daher hat der *Synodus* zu *Nicea* gehalten/ein sonderbaren *Canonem*, der redet vom heiligen Abendmal also: *In hac diuina mensa non in propositum panem & calicem secundum terrestrem modum intenti simus, sed mente in altum sublata, fide cogitemus, in hac sacra mensa positum esse agnum illum Dei qui tollit peccata mundi, & à sacerdotibus incruentè offerri: Et præciosum eius corpus & sanguinem reuera sumentes credere oportet, hæc esse resurrectionis nostræ symbola: Ideo non multum, sed parum accipimus, quia non ad saturitatem, sed ad sanctificationem faciunt.* Das ist/ an diesem Göttlichen Tisch sehen wir nicht auff das fürgelegte Brod vnd Kelch/nach jrrdischem brauch (κατὰ τὸ ἐπὶ τῆς γῆς) oder wie es auff der Erden die art vnd

gewona

gewonheit ist/sondern wir erheben vnser gemüt in die höhe/vnd gleuben festiglich/das auff diesem heiligen Tisch lige das Lamb Gottes/ das der Welt sünde trägt/vnd werde von den Priestern ohn schlachten/zum gedechtnis des Opffers Christi gehalten / vnnd sey dieser kostbare Leib vnd Blut/das wir warhafftig nehmen/ ein gewis zeugnis der Aufferstehung vnsers Leibs/ darumb wir nicht viel / sondern wenig nemen/sintemal es nicht zur natürlichen settigkeit/sondern zur heiligung dienen sol.

Caluinus mus hie auch von den worten (*Sursum*, droben/oder im Himmel) zeugnis geben wider die andern *Locatem*. Denn also schreibt er/Eph. 4. Christus ist auffgefahren vber alle Himmel/ist so viel / als / ausser diese erschaffene Welt. Denn wenn wir sagen/ Christus sey im Himmel/so sollen wirs nicht also verstehen / als sitze er droben *inter sphæras*, vnd zehle die Sternen. Vnnd Actor. 7. Himmel wird das Ehrenreich Gottes genennet / da die Maiestet Gottes/die doch die gantze Welt erfüllet / jr/n eigen thron hat / dahin auch Christus vber alle Himmel gesetzt/als höher/denn die Welt ist/vnd vber alle Engel/ja/ausser der Welt. Vnd Matth. 5. Dahin sollen die Menschen lernen jre gemüter erheben / *sursum*, wenn sie von jm gedencken/vnnd nichts jrrdisch noch nach vergenglicher art von jme jnen *imaginirn* vnd fürbilden. Wird doch auch die Erde Gottes Fußschemel genennet / Esa. 66. Weil er allenthalben ist/ vnd von keinem ort beschlossen wird. Item/die rechte Gottes/darinn Christus sitzet vnd regieret/ist allenthalben/vnd erfüllet alle ding/wie auch Christus alle ding erfüllet. Eph. 1. vnd 4. Vnd ist ein eytel gedicht/aus der Rechte Gottes ein gewissen ort machen wollen. Vnd Actor. 2. Zur rechten Gottes sitzen/ vnd den höchsten gewalt haben/ *summum imperium obtinere*, ist ein ding. *Hæc ille.* Aber dauon ist anderswo weitleufftiger vnd gnugsam gehandelt worden.

Antwort auff die Einrede vom Capernaitischen essen vnd trincken.

ES weis GOtt / der alle Hertzen prüfet vnd kennet / vnd weis nu / GOtt lob / ja die gantze Christenheit / vnd wir können bezeugen mit Gott selbs / vnd mit reinen gewissen / vnd wissens alle vnsere widersacher vnd verleumbder / dz wir von keinem Capernaitischen essen vnd trincken im heiligen Abendmal wissen / sondern wir bleiben bey den worten Christi / esset / das ist mein Leib / trincket / das ist mein Blut. Diese wort hören wir / vnd thun / was sie vns heissen / das ist / wir essen vnd trincken / vnd gleuben / wie sie lauten / nemlich / das wir den Leib Christi essen / vnd sein Blut trincken. Dabey lassen wirs wenden / vnd schweigen still. Denn es ist ein geheimnis Gottes / *& sanctum sanctorum in Ecclesia Christi.* Wir sind nicht fürwitzig noch sorgfeltig / wie es sein möge / wie es zugehe / wie es geschehen könne. Denn wenn wir darnach fragen / so *examiniren* vnd *reformiren* wir Christum vnsern Heyland. Das thue der Teuffel vnd seine Schuppen / Weltweise frömiche / vnd Schwermer / wie er in der Wüsten Christum versucht hat. Gott behüte vns dafür. Wir lassens Christum walten. Er weis wol die weise / wenn ichs vnd ein ander gleich nicht wissen. Wir haben genug an seinem wort vnd befehl. Wir bedürffen mehr nicht in diesem leben. Wer auch das nicht thun wil / der lasse Christum nur zu frieden / vnd führe jhn nicht zur Schuel. Was gehet vns auch not an / das wir viel wollen fragen / wie es zugehe / vnd wenn Christi wort sollen war sein / vnd bleiben / das wir daraus so bald schliessen / es müsse auff Capernaitische / natürliche weis zugehen / gleich wie man sonst ein Fleisch jsset / vnd ein Wein trincket? Hat doch das Christus nicht gesagt. Lasset vns Christum hören / vnd jhm folgen. Die weise weis er wol / wir nennen sie gleich Sacramentlich / Vbernatürlich / Himlisch / Göttlich / Geistlich / oder wie wir können / allein das es ein warhafftige austeilung vnd empfahung des gegenwertigen Leibs vnnd Bluts Christi sey / nicht auff Natürliche / Leibliche / Capernaitische weis / sondern auff die weise / die Christus weis vnd verstehet / vnd wir nicht.

Wir wil nicht gern dem HErrn Christo diese ehr anthun / vnd seinen worten schlecht vnd demütiglich gleuben? Weil wir sonder-

lich

sich wissen/das er Allmechtig vnd warhafftig ist. Wer wil sich hie vergreiffen/vnd Christo einreden/vnd seine wort anderst deuten/ denn ers geredt hat? Wollen vnsere widersacher den worten Christi nicht gleuben/sondern dieselben deuten vnd auslegen auff jre weise/die jhrer vernunfft gemeß ist/so thun sie es auff jhre eigene Abenthewer/vnd verantwortung am Jüngsten gericht/vnd auch noch alhie in diesem leben in jhren gewissen/vnd in letzten zügen/da denn jrer schon viel zu vnsern zeiten darüber in verzweifflung gefallen sind. Gott helffe den nachfolgern/so jhnen zu helffen ist/das sie sich bekeren/vnd selig werden. Wollen sie nicht gleuben den schlechten Worten Christi/so lassen sie doch vns bey Christo vnd seinen worten bleiben/vnd schmehen/schenden vnd lestern vns nicht/als Fleischfresser/Blutsauffer/*Thyestas*, *Capernaiten*, *&c.* Sie handeln hierin wider Gott/vnd jr eigen gewissen/vnd könnens bey Gott in ewigkeit nicht verantworten. Das ist so war/als GOtt GOtt ist. Wollen sie jhre Gloß vnd deutung des abwesenden Leibs vnd Bluts behalten/so lassen sie vns doch den Text vom gegenwertigen Leib vnd Blut Christi vnuerrückt stehen/vnd vnterstehen sich vns dauon nicht zu treiben. Sind wir ein kleines heufflein/vnd werden drüber ausgeruffen/als vnruig/halstarrig/vngehorsam/wild/wüst/vngelert/grobe Dölpel/Auffrührer/Eselskepffe/*Carnivori*, *hæmopotæ*, *&c.* Wolan/wie sollen wir jm thun? Wir leiden solchs gern vmb der wort Christi willen/Christo zu ehren/vnd zu gehorsam. Es ist vnser letztes stündlein nicht fern/vnd der Jüngste tag nicht weit von vns. Eben als mehr mit wenigen bey Christi worten sich finden lassen/vnd also für sein Angesicht kommen/denn mit der Welt von Christi hellen worten abweichen/vnd für seinem thron schamrot/vnd verurteilet werden müssen. Es geht jetzt freilich also *Iam totus Cingitur orbis*, reisset doch der Zwinglianismus ein/wie ein gehlinger strom vnd Sündflut. Wer nu bey der Welt wil stehen/der mag jmmer hin Caluinisch werden. Wer aber noch sein Hertz richtet zu Christo/vnd siehet seine Wort an/nicht oben hin/nicht vber zwerch/nicht schel/sondern lesets jhme in der furcht vnd anruffung GOttes ein

rechten ernst sein/warhafftig der kan nicht anders / denn bey solchen Christi worten bleiben/es gehe jm auch darüber/ wie der Herr Christus selbs wil/wenn er auch gleich gar solte allein sein/ vnd von jedermann verlassen werden. Es ist doch vmb ein kleines zu thun.

Wer aber die rechten Capernaiten sind / das zeiget der Text an/Joh. 6. Nemlich/die die wort Christi vom essen seines Fleisches/ vnd trincken seines Bluts / Fleischlich verstehen / wie man sonst ein Fleisch isset/vnd ein tranck trincket. Darumb sagten sie / das ist ein harte rede / wer kan sie hören ? Sollen wir ers Fleischfresser vnnd Blutsauffer werden ? Von dem an giengen seiner Jünger viel hindersich/vnd wandelten fort nicht mehr mit jm. Nu rhate / wer sind denn nu heutigs tags die Capernaiten ? Die Zwinglianer mit jhrem grossen hauffen können sich hie nicht entwircken. Wir aber sagen mit Petro/HErr/wir bleiben bey dir / vnd gleuben deinen worten/ welche die andern hart vnnd grob nennen / aber wir wissen/du hast wort des Lebens/vnd wir gleuben vnd bekennen/das du bist Christus der Son des Lebendigen Gottes/Allmechtig vnd warhafftig.

Es ist nu leider dahin kommen / das nicht allein viel verführte arme Leute/sondern auch wol verstendige Menner / vnd das zu erbarmen ist/ etliche Lehrer/sich dörffen vornehmen lassen / es werde der Leib Christi im heiligen Abendmal / mit vnserm Munde nicht genommen / der vrsachen halben / dieweil er *Sensibiliter* empfindlich auff der Zungen oder im Mund nicht gefühlet noch geschmecket werde. Item / es dörffen die Spötter vnnd Epicurer/lecherlich/ vnnd doch Lesterlich / an einander fragen/lieber/hastu dem HErrn Christo ein Nasen abgebissen ? Hastu aus seinem Leib ein stück gefressen ? Hastu ein Arm von seinem Leib gezerret ? Welches theil hastu gekrieget ? Welches Stück ? Welches Gliedmaß ? Welches Viertel/ etc.

Solcher vnd dergleichen reden halben/were kein wunder/ das der HErr Christus/nicht allein ein Kirch / Schuel / Stadt/Landt/

Fürsten-

Fürstenthumb/sondern auch gantz Teutschland / mit Donner vnnd Blitz/in abgrund der Hellen/ in einem Augenblick stürtzete. Vnd ist gewis war/das solche Lesterunge nichts anders sind / denn ein anzeigung vnd beweis/ das der HErr Christus vber vns zum hefftigsten erzürnet sey / vnd das der Fürst der Welt vnter vns grewlich Ruhmore/vnd bey vns entlich mit dem Arrianischen Grewel / vnnd Türckischen Alcoran einzukehren gemeinet sey. Denn wenn wir rechte Christen weren/so bedörffen wir solcher lesterlichen gedancken reden/ vnd fragen gar nichts/sondern wir liesen vns genügen an dem ausdrücklichem wort des HErrn Christi / vnd liesens jhn machen/ vnd liesen jhme die weise/wie ers nach seiner Allmacht/vnd warheit/ vnd nicht nach vnser Nerrischen/Weltweisen/Lesterlichen vernunfft/ zu machen wol weis/denn was geht vns not an/ das wir *de sensibilitate, de quantitate, de partibus, &c.* viel *narrantes* machen/ wenn wir dem HErrn Christo gleuben? Ist es doch kein natürliche / begreiffliche Speis//sondern/eben auff die weis / wie sie ein Speis ist der Seelen/ also ist sie auch ein Speis des Leibs/ das ist/nicht begrefflich/nicht empfindlich/nicht natürlich/sondern Himlisch / vnd auff Geistliche vbernatürliche weiß / vnd doch warhafftig / laut des wort des HErrn Christi.

Wer auch das nicht glauben wil/ der sol sich billich zu diesem geheimnis Gottes nicht verfügen/ noch mit seinem Lesterlichen verstand vnd Mund/ in das Heiligthumb JHesu Christi ein dringen/sondern es ist jhm besser / er wende sich zum Sew troge / vnnd wie Churfürst Augustus Gottseliger / durch den frommen trefflichen Medicum D. Johann Nesen / zu eim andern Schwermerischen Medico (der noch jmmerdar grossen schaden thut) sagen liesse / zu eim Harmglase / vnnd / weise nicht / wohin mehr / denn zu dem allerheiligsten geheimnis / das GOTT in dieser Welt hat / vnnd bey vns freilich die Lade des Bundes / vnnd *Sanctum sanctorum*

sanctorum ist / bis wir aus diesen vorhöfen in den ewigen Pallast Gottes eingehen werden / alda wir viel höhere/jetzt vngleublichere vnd vnmöglichere ding/ mit vnsern Augen sehen werden / denn wir in diesem Leben gedencken mögen. Darumb heist es freilich/das kein Auge gesehen / das kein Ohr gehöret / vnd das in keines Menschen Hertz kommen ist/das hat Gott vns gleubigen (nicht den Capernaitischen Sewen/Epicurern/vnd Gottslesterern) bereitet.

Antwort auff die Einrede von der grösse/ breite / lenge / vnd gliedmassen des Leibs Christi.

DAs heist Christo ein Backenstreich geben / vnd sagen/Rabbi/du leugest/man kan dein Leib nicht essen/ er ist zu gros/dick/lang/breit/du hast Kopff/Nasen/Augen/Ohren/Hende/Füsse/vnd andere gliedmassen. Vnd sind der reden so viel/vnd so ergerlich/das ein Christliche Oberkeit vrsach genug hette/solche Gottslesterer von den Cantzeln / vnd aus der gemein Gottes weg zu schaffen/vnd sie Gott zu ehren/am leben zu straffen. Wolan/Christus mag selbs drein sehen. Er hat doch sonst wenig helffer/ vnd gute gönner GOtt erbarms / etc. Ein frommer Christ aber spricht/Ich weis gar wol / das meines HErrn Christi Leib ist ein Leib/von Natur sichtbar/vnd greifflich. Ich höre aber wol/ das er zu mir sagt/ ich sol essen / das sey sein Leib für mich gegeben / vnd ich sol trincken/das sey sein Blut für mich vergossen. Hie gebürt mir zu folgen/vnd nicht zu folgern. *Ille hoc facit, cui nihil est impossibile, & qui de suo corpore facit, quod vult: Considera autorem & tolle dubitationem*, spricht Augustinus. Der Allmechtige Gottes Son/ dem nichts vnmüglich ist/der thut das / vnd macht mit seinem Leib/ was er wil. Lasse hie den zweiffel vnd mißtrawen fahren / vnd habe acht auff den Seiffter vnd Herrn / der da solches redet vnd heisset. Er redet von dem Wesen vnd Substantz seines Leibs vnd Bluts. Dabey solen es auch lassen bleiben / vnd es jn ferner lassen machen.

Was

Was habe ich darnach zu fragen / wie oder auff was weise ers wolle machen? Seines Leibes grösse / vnd *quantitet* hindert mich nicht. *Stolidi sunt, qui carnis dimensionem conantur facere, & Quantum & Quomodo præter scripturas definiunt*, spricht Athanasius. Es sind pur lauter auffgeblasene stolze Narren / die den Leib vnd das Fleisch Christi wollen abmessen / vnd beschreiben / wie gros er sey / vnnd was die weise sey / vnd haben doch kein schrifft / sondern nur jr eigen vnuernunfft / vnd wers mit jhnen nicht helt / mit den vermessenen Narren / der mus Bruder vnuernunfft heissen. Ey / feine Lehrer sind das. Behüte vns GOtt für dieser kunst in Göttlichen sachen. *Ipse Dominus Iesus testificatur nobis, quod corpus suum accipiamus & sanguinem. Nunquid debemus de ipsius fide & testificatione dubitare?* Der HErr Jhesus selbs zeuget / das wir sein Leib vnd Blut empfahen. Sollen wir denn an seinem Zeugnis / Trew vnd glauben zweiffeln? Der HErr spricht selber / das ist mein Leib / das ist mein Blut. Was fragen wir denn weiter *de naturæ ordine*, von der natürlichen ordnung vnd möglichkeit? Gehts doch nicht auff Natürliche / Sichtbare / Begreiffliche weise zu / viel weniger auff Zeuberische vnart / wie zu vnsern zeiten der Zeuberer Faust (dessen allhie die Schwermer gedencken) manchen Bawren mit Pferden vnd Wagen auffgefressen hat / vnd doch solchs nur ein gespenst / tand vnd gepler gewesen ist. Hir aber spricht der HErr selber / das ist mein Leib. Darüber verwundere vnd entsetze dich nicht / mein lieber Mensch / vnd erfordere nicht den natürlichen Lauff / Art vnd Weise / die du begreiffen kanst / sondern wisse / das Christus dein HErr dir solches saget / vnd Er / was Er saget / thun könne vnd wolle / vnd lasse da dein kunst vnd wissenschafft sein ein demütigen glauben / den du in dieser heilsamen Lehre / die zu deiner Seligkeit helffen sol / vnd in diesem Göttlichen geheimnis der Warheit / haben vnd behalten solst / vnd nicht zweiffeln / noch sorgfeltig sein / wie es geschehen könne. Denn der natürliche Mensch / der seinen Menschlichen vnd hohen gedancken hierin folget / kan nicht begreiffen die ding / die allein Geistlich / vnd vber die

Ambros. lib. 4. de Sacrament. cap. 4.

natur sind/vnd allein in Gottes macht/wort/willen/vnd krafft verborgen sind/darumb sie auch heissen ein Geheimnis.

Ja/sprechen vnser klügling/wenn der Leib Christi nicht sichtbar vnd begreifflich ist/vnd seine Gliedmassen hat/so ist es kein rechter Leib/sondern nur ein gespenst.

Das ist war nach art dieses Lebens/wie wir jetzt sind in der Welt. Aber Christus ist warer Gott/vnd hat ein waren Menschlichen Leib/vnd kan damit machen/was vnd wie er wil/vnd behelt doch sein Leib vnuerletzt. Traw jhme doch das zu/vnnd gibe jhme diese ehre. Er kan mit seim Leib vnsichtbar sein/vnbegreifflich/vnnd wie er wil/vnd ist doch sein Leib von Natur sichtbar vnnd begreifflich/vnd ist gleichwol nur ein einiger Leib/nicht zween Leib. Wenn er nicht Allmechtiger GOtt were/vnd hette vom Abendmal nicht selbs gesagt/esset/das ist mein Leib/für euch gegeben/trincket/das ist mein Blut für euch vergossen/so ist es war/wir müsten vnnd könten nicht also reden. Aber weil ers selbs gesagt vnd *definirt* hat/so lassen wir vnser folgern billich anstehen/vnd lassen jhne war haben/vnnd nicht vns. Er ist die warheit selbs/alle Menschen sind Lügner/dabey bleibts.

Ist es nicht besser/das ein from Hertz spricht/HErr Christe/du bist warhafftiger Allmechtiger Gott/vnd hast gesagt/ich sol im Abendmal essen dein Leib/vnd trincken dein Blut/solchs kan ich in mein Kopff vnnd Vernunfft nicht bringen/es scheinet vnmüglich vnd abscheulich/doch weil du es gesagt hast/vnd mich geheissen/ich sol essen dein Leib/vnd trincken dein Blut/so bin ich HErr dein armes Schefflein/ich höre deine stimme/vnd folge dir/vnd frage weiter nicht/wie es sein könne/vnd habe dabey ein gut gewissen/vnd kan darauff Christlich leben vnd Seliglich sterben/vnnd frölich mit deinen eigen worten für dein gnediges Angesicht kommen/vnd so lang bey deinen worten bleiben/bis du mir selber sagest vnnd auslegest die weise/jetzt bedarff ich keiner andern meinung/denn die deine wort mit sich bringen/ist es/sage ich/nicht besser dem HErrn Christo also folgen/denn nach Schwermers weise folgern/vnd einrede führen/

vnd

vnnd sagen / ob gleich Christus also geredt hat / so ist es doch vnmüglich / vnnd es kan also nicht geschehen / darumb muß man ein andern verstandt suchen / vnnd Christo helffen / das er bey ehren bleibe / vnd nicht Lügen gestrafft werde? (GOTT vergebe es den Lesterern) Ach wie wird so ein hart grewlich gericht vber solche Glossirer vnd Deutler ergehen? Mein wort wird sie richten / spricht Christus. Vnd gehet zwar das gericht an vielen an / auch noch sichtbar in diesem Leben / wie die Exempel hin vnd wider ausweisen.

Antwort auff die Einrede / das der Leib Christi nicht könne in eim stücklein Brodts stecken.

DAs ist allererst ein Meisterstück der groben wüsten gesellen / die selber nicht wissen / was sie gleuben / oder andere lehren sollen / vnd doch die rechten dölpel / vnd fleischliche Capernaiten sind / vnd fallen mit der Thür gar hinein / vnnd wollen mit eytel Lügen vnd Calumnien nicht allein rechte trewe Lehrer / sondern auch gantze Kirchen beschmitzen. Aber zur sach. Mein lieber grober gesell / sage mir / wer hat jemals gesagt / geschrieben / gelert / gesungen / oder gedicht / das der Leib Christi in eim stücklein Brods stecke / verschlossen / eingebannet / oder eingebacken sey? Pfui dich / deiner grobheit / vnd vnuerschembten Lügen. 159.

Vnnd ist warlich zu erbarmen / das man solche erstunckene Lesterung hören sol / da fürgeben wird / Es habe GOtt den Teuffel aus dem Bapstumb einmal ausgetrieben / da man gelehret / es were der Leib Christi in der Monstrantz / vnd im Sacramentheuslein / etc. Jetzt aber hette der ausgetriebene böse Geist noch andere siebene zu sich genommen / vnd lehrete / der Leib Christi stecke in eim stücklein Brods / vnd würde also genommen. Aber du verzweiffelter Geist redest aus dir selbs / nemlich / aus deinem Vater dem Teuffel / dem Obersten der Teuffel.

Wir haben kein gesteck/verbannung/einpfropffung/ einschliessung/oder *intrusion* des Leibs Christi in ein stücklein Brods. Wir wissen von dieser Teufflischen Calumnien gar nichts / vnd sind derselbigen keins weges gestendig / wie Gott weis. Höre aber / du stoltzer Man/was Christus vnser Richter vnd schlichter sagt/ Er nimpt das Brod/gibts/vnd spricht/nemet/esset / das ist mein Leib. Hie hastu den Text mit der Glos. Wenn Christus das Brodt im Abendmal gibt / so gibt er/zugleich sein Leib zu essen. Daher Paulus das gesegnete Brodt nennet die gemeinschafft des Leibs Christi / das ist/ die austeilung vnd empfahung. Glaubstu das / so lasse vnsere Kirchen mit deinen newen Calumnien vnd öffentlichen Lügen vnbesudelt/oder komme öffentlich heraus/ auff das dem Narren geantwortet werde nach seiner Narrheit/wie ers wirdig ist.

Ey/sprechen die Epicurischen Sew/vnd Fleischliche Capernaiten/man singet gleichwol/Christus gibt vns sein Leib zu essen verborgen im Brod so klein/vnd zu trincken sein Blut im Wein.

Ich wolte/das diese kluge gesellen noch ein wenig in die Teutsche Schuel giengen/vnd lerneten jre Muttersprach/ehe sie denn andere Lehren/oder viel mehr bethören vnd verführen wollen.

Christus gibt vns sein Leib zu essen. Das ist war. Denn Christus sagts selbs/den mustu mir nicht Lügen straffen. Das Brodt ist klein. Das ist war. Denn wir sehens für Augen / vnnd nemen nicht viel/sondern wenig/ wie der Nicenische Canon redet / sintemal es ist kein natürliche speise zu settigen den Leiblichen Hunger. Wenn wir aber das kleine Brodt nemen/ so nemen wir auch den Leib / nicht im Brod eingeschlossen/sondern verborgen/als ein geheimnis/oder auff verborgene/vns vnbegreiffliche/Geistliche/ vnd Himlische weise.

In Summa / wenn Christus vns das Brodt im Abendmal gibt/so gibt er vns auch sein Leib/vnd wenn er den Kelch oder Wein gibt/so gibt er vns auch sein Blut. Das ist der handel gar. Vnnd wer das sagt vnd bekennet / der bleibt bey den worten Christi. Wer aber dawider redet/*ille excidit gratia & salute*, der verleuret Gottes gnad/vnd sein eigen Heil vnd Seligkeit.

Epiphanius.

Wenn

Wenn auch vnsere Kirchen brauchen die Vhraleen wörtlein/ Im Brodt/Mit dem Brodt/Oder vnter dem Brodt wird der Leib Christi genommen/so wird dadurch kein *Inclusio*, oder *Consubstantiatio*, oder *Delitescentia*, einschleissung/zusamm verfügtes wesen/ oder ein vnteruersteckung gedichtet/wie jetzt die vergifften Geister wider jhr eigen gewissen dichten/sondern es wird mehr nicht gesagt noch gemeinet/denn allein dieses/das Christus warhafftig sey/vnnd wenn er vns im Abendmal das Brodt gibt/so gebe er vns zugleich auch seinen Leib zu essen/wie ers selbs ausredet. Man spreche jetzt gleich/Im Brodt/Oder mit dem Brodt/Oder vnter dem Brodt/ oder lasse diese wörtlein gar anstehen/da liegt vns nicht macht daran/wenn wir nur des HErrn Leib im Abendmal behalten. Den lassen wir vns nicht nemen/es gilt gleich Leib vnd Leben/Ehr/Gut vnd Blut/vnd beruffen vns hiemit auff das Angesicht/thron vnnd vrteil Christi/vnd citirn vnd laden dahin alle/die wider sein ausdrücklich Testament vnd einsetzung/ein abwesenden Leib im Abendmal tichten/oder deuteley machen.

Die jungen/stoltzen/vermessene Geister/Magistri/vnd Doctores in hohen Schulen vnd anderstwo/die gern wolten gelert sein/ vnd derwegen mit Caluinischen bössigen vmbgehen/vnd jr nerrische klugheit wollen dadurch scheinen vnd leuchten lassen/wie ein Morgenstern/die hören an/was Augustinus an die *Neophytos* oder Newlinge schreibet/also: *Hoc accipite in pane, quod pependit in cruce: Hoc accipite in calice, quod effusum est è Christi latere. Erit enim illi mors, non vita, qui mendacem putauerit Christum.* Das ist/das nemet im Brod/das gehangen hat am Creutz: Das nemet im Kelch/das aus der seiten Christi vergossen ist. Wer nu da meinet/das Christus nicht recht geredt habe/oder das solchs nicht war sey/der findet den Todt/vnd nicht das Leben.

Antwort auff die Einrede/das der Leib Christi nicht mit dem Munde könne genommen werden.

GOtt weis / das weder dieser noch ander Nerrischen Einrede/vnd klugheit hie von nöten ist / wenn wir nur bey Christi worten bleiben. Christus nimpt das Brodt/ dancket/vnd brichts oder theilets aus/gibts/vnd spricht/ nemet/esset/ das ist mein Leib. Nu jetzt frage du den HErrn Christum/lieber HErr/womit sol ichs Brod nehmen vnd essen? Diese frage wirstu ja nicht thun/denn du weist selbs/ das du mit dem Munde jssest / vnd nicht mit den Ohren oder Augen. Es sagt aber der HErr Christus/ du essest nicht allein schlecht Brod/sondern das du jssest/sey sein Leib. So essen wir ja Brod vnd Leib miteinander / vnd trincken Wein vnd Blut miteinander. *Hoc ore sumitur, quod fide creditur. Et frustra ab illis Amen respondetur, á quibus contra id, quod dicitur, disputatur*, spricht *Leo (serm. 6. de ieiunio)* Was wir gleuben / das wir den Leib Christi essen / das empfahen wir auch mit dem Munde. Vnd wer dawider redet/der spricht vnd antwortet vergebens Amen. Vnd Chrysostomus sagt (*hom: 29. post. ad Corin.*) *Non vulgarem honorem consecutum est Os nostrum, accipiens corpus Dominicum. Audiant, qui fœda loquuntur, & conuitia, & horreant, quòd tale Os poluant.* Vnser Mund hat ein herrliche grosse ehre dadurch erlangt/ das er des HErrn Leib empfehet. Da sollen hören/die heßliche ding vnd lesterung reden/vnd sollen erschrecken/das sie ein solchen Mund verunreinigen. *Purifica linguam tuam, & labia tua, quæ facta sunt vestibulum, per quod aditum ad nos facit Christus.* Reinige deine Zung vnd Lippen / die ein eingang worden sind/dadurch Christus zu vns kompt. Vnd Tertullianus spricht / Vnser fleisch wird mit dem Leib vnd Blut Christi gespeiset/ auff das die Seele von GOtt fett vnd gemestet werde/das ist/das Leib vnd Seel zum ewigen Leben erhalten werde. Wir nemen mit vnsern Henden den heiligen Leib des HErrn/vnd mit dem Munde trincken wir den Kelch des tewren Bluts/spricht Ambrosius zum Keyser Theodosio.

Hiergegen sagen andere/ die es bey dieser einfalt nicht wenden lassen/Ey/man mus vnterscheiden das Brod vnd den Leib/ nicht allein am wesen / sondern auch was die weise des essens belangt / auch

was

was das Mittel vnd *organum* angehet / mit welchem wir essen vnnd trincken. Denn das Brod essen wir *ore corporis*, mit vnserm leiblichen Munde / aber den Leib essen wir *ore fidei*, mit dem Munde des glaubens / oder wie jetzt etliche vertuschter weise auff beyde theil reden / *interueniente spiritu & fide* Item / das Brod essen wir nach dem eusserlichen Menschen / aber den Leib essen wir nach dem innerlichen Menschen.

Diese rede wird von zweyerley Leuten gebraucht. Etliche meinens recht vnd gut / vnd wollen mehr nicht sagen / denn dieses / das das Brodt auff natürliche Sichtbare / Begreiffliche weise genommen vnd gessen werde / der Leib Christi aber werde vbernatürlicher vnd vnsichtbarer weise genommen / nicht nach den fünff sinnen / eusserlich vnd empfindlich / sondern wie wirs hören in worten Christi / vnd gleuben denselben. Dieser verstand ist recht / vnd wir haben mit niemand zu streiten / der also redet / vnd gesinnet ist. Es sind aber etliche falsche vnd verschlagene Heuchler / *Vertumni*, weder redliche Lutheraner / noch auffrichtige Caluinisten / die also reden / vnnd diß dahinder verbergen / das der Leib Christi mit dem Munde gar auff keine weise empfangen werde / wenn wir das Brodt essen / vnnd das der Leib nicht gegenwertig vnd wesentlich im Abendmal sey / sondern allein *Contemplatione fidei*, durch die gedancken der gleubigen werde empfangen / zwar nicht am wesen / sondern allein was die krafft vnd wolthat Christi anlangt / die vns durch den Leib vnd Blut Christi erworben sein / vnd das also das gantze Abendmal kein Leib vnd Blut Christi bey sich wesentlich habe / sondern sey nur ein Geistliche *Applicatio*, vnnd gedechtnis der gleubigen / die sich hinauff in Himmel schwingen / vnd mit jhren gedancken / des Leibs vnd Bluts Christi safft / krafft / vnd wolthaten / durch ein sonderlichen *canal* vnd rhör des heiligen Geistes / jhnen zu eigen machen / darumb auch die vnwirdigen des Leibs vnd des Bluts Christi nicht geniessen / weder am wesen / noch an wolthaten.

Diese versteckte griffe mus man heutigs Tags wol in acht

nemen.

nemen. Denn es sind der betrieglichen Lerer vnd verführer in Kirchen vnd Schulen / gar zu viel. Gott erbarms. Gott mus *reformirn*. Gott gebe mit gnaden.

Wir reden aber jetzt nicht von der Geistlichen heilsamen niessung der gleubigen / sondern allein / was der Mensch im heiligen Abendmal neme / esse / vnd trincke / er sey rechtgleubig / oder vnbußfertig / vnd Gottlos.

Darauff antwortet Christus selbs / vnd spricht / das ich gebe / das jhr nemet / das jhr mit ewrem Munde esset / vnd trincket / das ist nicht nur Brodt vnd Wein / sondern es ist mein Leib vnd Blut. Jr höret mein Wort. Dem solt jhr glauben. Ewer glaub aber kompt nicht zu euch ohn den Leib / sondern aus dem gehör meines Worts. Da gehören ewer Ohren zu. Nu heisse ich euch essen vnd trincken. Da gehöret ewer Mundt zu / das jhr esset vnd trincket nicht nur Brodt vnd Wein / sondern mein Leib vnd Blut. Wenn jhr hie wollet Subtilisirn oder Capernaitische gedancken haben / so verlieret jhr mein Wort / vnd ewer glaub ist nichts.

Auff die wort Christi ist der glaube im brauch des heiligen Abendmals gegründet. Vnd wo der glaube diese wort nicht fasset / ergreifft / vnd behelt / so ist er kein rechter glaube / vnd kan sich des Abendmals weder annehmen noch trösten. Denn der glaube ist gebawet auff Christi Wort. Wo das Wort nicht ist / da ist der glaub ein eitel falscher wahn / *Contemplatio, imaginatio, phantasia inanis*, ein Phantasey / vnd gar nichts. Vnd wenn wir im Abendmal gleich viel vom glauben reden / so ist doch der glaub nichts / wo nicht diese wort Christi erstlich gehöret vnd ergriffen werden / esset / das ist mein Leib für euch gegeben / trincket / das ist mein Blut für euch vergossen. Das Wesen / Gegenwart / Austeilung vnd Empfahung seines Leibs vnd Bluts / setzet der Herr Christus von ersten / als den grund / darauff der glaub im heiligen Abendmal sol gebawet sein vnd bestehen / vnnd sich an den Leib vnd Blut des Herrn halten / vnd also (denn das folget darauff) dieses thun / das ist / den Leib essen / vnd das Blut trincken / zu seinem des Herrn gedechtnis / vnd sein Todt verkündigen /

vnd

vnd seiner wolthaten theilhafftig werden / vnd geniessen. Wenn nu auff diesen worten Christi/esset/das ist mein Leib / trincket / das ist mein Blut/der glaub nicht beruhet / so ist es ein falscher gedichter glaube/er dringe vnd schwinge sich gleich/wie vnd wohin er wil. Wer das wesen des Leibs vnnd Bluts im Abendmal nicht essen/ vnd trincken wil/wie Christus gesagt/verordnet/ vnd befohlen hat/ derselbige kan auch die frucht/safft/krafft vnd nutz nicht dauon haben/sondern ist in der zahl der vnwirdigen / die den Leib vnd Blut Christi zu jhrem gericht (auch mit dem Munde / wie Bucerus selbs bekennen hat müssen) empfahen / vnd essen vnnd trincken jhn wol / nach laut der Einsetzung Christi / die durch jhren vnglauben nicht auffgehaben noch vmbgestossen wird/ aber nach jhrem wahn vnd vnglauben haben sie nur ein Figur/ Bedeutung vnd Bilde des abwesenden Leibs vnd Bluts/ vnd sind nicht gleubig / sondern vngleubig/ vnd all jhr thun vom glauben ist eytel vnd nichts / denn er beruhet auff jhren eigen wahn vnd deutung/Gloß/vnnd Folgerey/ vnd nicht auff Gottes wort/Text / vnd verordnung. Für solchem gedichten glauben/der ohn GOTTES wort sich erfür thun wil/behüte vns Gott. Es wird endlich ein eitel Epicurerey daraus/ wie wir an vnsern Jungen / Alten vnd Newen Caluinisten teglich in Stedten vnnd Höfen erfahren / wie die nachfolgende einrede bezeuget.

Antwort auff die Einrede / das der Leib Christi aus dem Munde in Magen / vnd dann weiter kommen müsse/bis das vbrige/was nicht verdawet worden/ widerumb auff Natürliche weise weg gelassen werde.

GEsterlich ist diß zu reden vnd nachzuschreiben/ vnd schrecklich zu hören / darauff auch billich die antwort

gehöret/ *Satana, increpet te Deus.* Der HErr schelte dich/ Satan du lesterlicher garstiger Geist. O Christliche Oberkeit/ füret ewer Ampt. Gott lest sich nicht spotten. Ist es aber nicht zuerbarmen/ das die Epicurischen Sew dörffen den HErrn Christum selbs zumzeugen anziehen/ ond also folgern. Christus spricht Matt. 15. Alles/ was zum Munde eingehet/ das gehet in den Bauch/ vnnd wird durch den Natürlichen gang ausgeworffen/ der alle speise ausfeget.

Nu redet der HErr Christus alda von Natürlicher speise/ die man teglich braucht/ wie auch ein Wanst/ Epicurer/ Saw/ Esel vnd Ochs essen vnd trincken kan.

Was dienet aber solchs zum heiligen Abendmal/ das ein geheimnis GOttes/ vnd Testament Christi ist? Da kein Natürliche weise weder im essen noch im trincken ist/ sondern ist alles Himlisch/ Geistlich/ vnd vbernatürlich/ allein/ das wir vnsere natürliche Ohren dazu brauchen/ vnd hören/ was Christus sagt/ vnd vnsern natürlichen Mund dahin wenden/ vnd nemen/ was vns Christus gibt/ nemlich/ nicht allein Brod vnd Wein/ sondern auch sein Leib vnd Blut/ auff vbernatürliche weise/ die Christo bewust/ vnnd leicht ist/ ob sie vns gleich schwer/ ja vnmüglich scheinet/ vnd wir zu schwach/ das ist/ zu grob/ vnd dölpisch sind/ auch zu boßhafftig/ zu vnterscheiden/ wie jener Caluinist gesagt/ es müsse natürlich sein/ oder es müsse der Mund nicht dazu gebraucht werden/ etc. *Quæ in natura humana Christi per diuinam potentiam, vltra & præter naturam fiunt, de illis impossibile est, secundum naturæ conditionem, rationem reddere posse.* Wir sollen es GOtt machen lassen. Es ist sein thun/ vnd vbertrifft allen natürlichen Lauff/ Art vnd verstand. Wir können hie kein weise oder müglichkeit anzeigen/ spricht Justinus.

Es hat *Oecolampadius* (den ich für den Gelertesten vnnd frömbsten Zwinglianer von Jugent auff allzeit gehalten/ vnd jme sein bekerung von Hertzen wolte wünschen/ Gott weis es) in einer

Epistel

Epistel diese schöne wort gesetzt/welche vnsern Epicurischen Sewen/so die obgedachte einrede führen / fürzuhalten sind: Ich esse vnd trincke im Abendmal des HErrn / nicht/ das diese Geistliche speise in mir verwandelt werde/wie ein andere natürliche oder leibliche speise/sondern das ich darein verwandelt/ vnnd Geistlich werde/vnd ich in Christo/vnd Christus in mir sey. *Hilarius lib. 8. de Trinit.*

Es ist je ein grewlich ding vnter den Christen / sonderlich vnter den vermeinten Lehrern / das sie so Fleischliche / Irrdische/ vnd Epicurische gedancken haben in Gottes geheimnissen/ fürnemlich zu diesen letzten abtrünnigen zeiten. Es were genug /wenn die Heyden/Jüden vnd Türcken also wider vns lesterten / gleich wie die Capernaiten sprachen/ wie kan vns dieser sein Fleisch zu essen geben? Oder wie *Tertullianus* schreibt von etlichen / die die Christen beschüldiget haben/ als Tödten sie die Kinder / vnd essen jhre Leibe/vnd trüncken jr Blut. Oder wie der *Apostata Auerroes* gelestert hat/vnd fürgewandt / er müsse von der Christen Religion abfallen/dieweil sie jhren eigen Gott essen.

Von wegen solcher Lesterungen vnd Fleischlichen gedancken/habe ich offt gelerte Leute hören reden / vnd sagen / ob es denn nicht besser were / man liesse ab von dem essen vnnd trincken des Leibs vnd Bluts Christi / denn das man dauonwegen die gantze Welt für den Kopff stossen / vnd den Heiden vrsach geben sol die Christenheit zuuerachten vnd zuuerlachen / vnd viel abhalten / die sonst wol möchte Christen werden. Es habe der gelerte *Medicus* vñ *Philosophus Auerroes* warlich nicht schlechte vrsach gehabt seines abfals/als ein weiser erfarner Man / der in der gantzen Welt kein Nerrischer Volck gefunden hat/ als die Christen / die jhren GOtt essen.

Heist das nicht redlich geschwermet vnd gelestert? Auff diese weise wollen wir Christum gar weg thun/ denn alle Welt stösset sich an jhm/ vnd die Heydnischen Philosophi haben jhn genahlet (Gott vergebe mirs / das ichs nachrede) ὀνόκκλον: vnd die Jüden vnd Türcken/ wie auch wol vnsere eigene Leute vnnd Epicurer/

Lestern jhn. Nur weg mit Christo/ vnd seinem wort / vnd Sacramenten. Es ist genug/das wir gleuben / wie die Heyden / an Gott Schöpffer vnnd erhalter Himmels vnd der Erden. Also können wir doch mit allen Völckern / Türcken vnnd Heyden fein einig bleiben.

Gott verzeihe mir diß Alfantzen. Aber habet acht darauff/ ob es nicht dahin wil lauffen? Kom HErr Jhesu / vnnd machs ein ende. Die Leute werden fleischlich/wie vor der Sündflut / vnd reden auch von GOttes geheimnissen nur auff fleischliche weise/ daher allerley Lesterunge kommen / wie eben hie im Abendmal des HErrn / die grewliche reden von dem gebackenen / Brötern/ siebenschwichten HErrn GOtt/von Fleisch fressen/ vnd Blut saufen / sind öffentlich gebraucht / vnnd geschrieben worden. HErr Jhesu / was wollen diese Lesterer am Jüngsten Gericht für antwort geben? Besser were es jhnen/sie weren nie geboren.

Wenn das essen vnd trincken im Abendmal/Fleichlich vnd Capernaitisch solte sein / so müste ein jeder nicht nur ein wenig Brod vnd tröpfflein Wein nemen/sondern ein gantzen laib Brod/ vnnd ein stübichen Wein / oder mehr. Aber was sol das elende geifern? *Garriant illi, nos credamus*, spricht Augustinus. Lasset sie nur Schwatzen vnd Plaudern / vns aber lasset gleuben den worten Christi.

serm. 147.

Die Griechischen Kirchen haben auff den heutigen tag noch ein schönes gebete bey dem brauch des heiligen Abendmals/ das lautet also: Komme HErr Christe mit deinem Leib vnnd Blut in meine Gliedmassen / in mein gantzen Leib / vnnd in das Hertz/zu reinigung vnd heiligung der Seelen vnd des Leibs / vnd zum pfand des zukünfftigen Lebens vnd Reichs.

Vnsere Kirchen singen dergleichen: *Nullæ rei fit scissura, &c.* Es geschicht da keine zerschneidung / vnd ist kein stückwerck/ sondern der HErr Christus bleibt gantz / sein Leib vnd Blut wird

nicht

nicht verzehret/ viel weniger in ander weg verunehret. Es ist ein *Glorificirter* Leib/der vnser Leib vnd Seel speiset / den Leib wie die Seel / vnnd die Seel wie den Leib zum ewigen Leben. Denn das Abendmal ist eine Speise des gantzen Menschen / der Leib vnnd Seel hat. Vnd wie die Seele nicht auff Fleischliche weise gespeiset vnd getrencket wird mit dem Leib vnd Blut Christi / also wird auch der Leib des Menschen mit demselben Leib vnnd Blut nicht auff Natürliche/Fleischliche/ Irrdische weise / auch nicht zur Narung vnd vnterhaltung dieses zeitlichen vergenglichen lebens/ sondern zur vnsterbligkeit / gespeiset vnd getrencket. Daher die empfahung des Leibs vnd Bluts Christi in den gleubigen ist vnnd bleibt ein Canon vnnd Regel der gewissen Aufferstehung jhres Leibes zum ewigen leben / wie sie auch in den vngleubigen/vnd vnbusfertigen ist ein gewisses zeugnis jhrer Aufferstehung zum gericht.

Christus wil die köste sein / vnd speisen die Seel allein / der glaub wil keins andern Leben. Das ist / Christus wil allein/vnd sonst niemand/denn er/vns speisen. Diß werck ist sein werck. Er allein wils verrichten. *Solus Christus cibat animas nostras, id est, nos homines corpore & anima constantes, sicut scriptura loquitur: In naui erant septuaginta animæ, hoc est, homines.* Er allein wil speisen vnsere Seele/das ist/vns Menschen/ die wir Leib vnd Seel haben. Denn also redet die Schrifft / als / Es waren siebentzig Seelen/das ist/Menschen mit Leib vnd Seel / (*vt Epiphanij verbis vtamur*) Dieweil nu Christus der HErr vns selbs mit seinem eigen Leib vnd Blut im Abendmal wil speisen vnd trencken/ so lassen wirs jhn machen / vnd frewen vnd trösten vns dieser vnaussprechlichen Gnad vnd Barmhertzigkeit/vnd lassen die *Stercoristas*, (wie *Algerus* sie nennet) die groben Sew vnd *Capernaiten* jmmer hinfahren. Sie sind doch nichts bessers werd / denn mit Fleischlichen treckichten gedancken vmbzugehen / bis sie selbs zu Kot/ja zu eitel gestanck in der Hell werden.

Antwort auff die Einrede / das der Leib Christi nicht könne vberall sein / wenn vnd wo das Abendmal gehalten wird.

10. DAs ist vnleugbar / vnd hat kein streit / das der Leib / oder die gantze Menschliche Natur Christi kein vnendlich wesen sey. Dauon ist auch die frage nicht / sondern das ist die frage: Ob der HErr Christus als ewiger Allmechtiger GOtt / könne mit seinem Leib allenthalben im Abendmal sein / wenn er wil / vnd gleichwol sein waren Leib haben vnd behalten. Darauff sagen wir stracks / rund vnd bestendiglich / Ja. Denn es ist ja Christus Allmechtiger GOtt / vnd ist in seinen worten vnd verheissungen warhafftig. Hie gilt kein einrede / es rede denn der verdampte Teuffel. Christus weis wol / wie er mit seinem Leib sol vmbgehen / vnd vns denselben im Abendmal geben / laut seiner wort. Wir wollen mit jhm dauon nicht disputirn / sondern nur hören / was er saget / vnd dabey bleiben.

Ey / sprechen die Einredner / er ist gen Himmel auffgefahren mit seinem Leib. Darumb kan er im Abendmal nicht sein.

Pfui der Gottlosen klugheit. Christus hat das gethan / Ergo kan er das ander nicht thun / wenn ers gleich gesagt hat. Was sol solche Vndoctorliche ja Vnchristliche Beanische Narheit?

Christus ist auffgefaren gehn Himmel / wie die Historia bezeuget / ja vber alle Himmel / auff das er alles erfülle. Das gleube ich. Er sitzet zur rechten GOttes des Vaters / vnnd hat allen gewalt im Himmel vnd auff Erden. Das gleube ich auch. Er wird in Göttlicher macht vnd Herrligkeit erscheinen / kommen / vnd das letzte gericht halten vber Lebendigen vnd Todten / vnd die Lemmer von den Böcken / die Schaffe von den Wolffen / den Weitzen von

Vnkraut

Vnkraut/ſeine turteel Teublein von den beſtien abſcheiden. Das gleube ich/vnd warte darauff teglich/ Todt vnnd Lebendig. Er gibt vns im heiligen Abendmal ſein waren Weſentlichen Leib / das iſt / den er für vns gegeben hat/zu eſſen / vnnd ſein tewres wertes Blut/welchs er für vns vergoſſen hat/ zu trincken. Das gleube ich ſo wol / als das vorige. Vnd wenn ich das nicht gleuben wolte/ weil es der HErr Chriſtus ſelbs geſagt hat/ſo könte ich die vorigen Artickel ja ſo wenig gleuben / als dieſes Teſtament Chriſti.

Aber was ſol ich viel ſagen ? Ich gleube / das die Schwermer / vnnd vnſere Klügling gar nichts gleuben / wie es denn ſcheinet/das ſie mit dieſer Lehre vom heiligen Abendmal ſo leichtfertig ſpielen / wie auch von der Tauff / das warlich mus was anderſt dahinder ſtecken. Wie wenn man Chriſtum mit ſeinen Euangelio vnd mit den Sacramenten gar hinweg köndt thun / oder nur ein *fatum ſtoicum* lehren vnd fürgeben / man bedörffte gar nichts/ weder wort / noch Tauff / noch Abendmal / ſondern wer einmal verſehen ſey zum Leben / der ſey Selig / er gleube vnnd Lebe / wie er wil / wer aber zur verdammis *deſtinirt* vnd verordnet ſey / der müſſe verdampt werden / er gleube auch / vnnd Lebe / wie er wolle ? Wolan/ ich habe ſchon etliche Vögel hören ſingen / die auff dieſen ſchlag hinaus wollen. Vberkommen ſie luſſt durch die Weltliche Oberkeit / die ſie allgemechlich vnd ſeuberlich von ein Stück zum andern betriglich / vnd vnter dem heuchlers Schaffbelz bereden/ſo gehtgewislich dz fewer recht an/vnd wird ein lauter Epicureiſmus aus der gantzen Chriſtlichen Religion. Kompt denn ein frembder Feind dazu (denn der mus darauff folgen) es ſey der Türck / oder ein ander / ja wol die Caluiniſten ſelbs/ſo wird ein ſolch *Confuſio* vnnd verwirrung werden / das man nicht wird wiſſen / was *Religio* / glaub / oder Catechiſmus ſey / vnnd wird dieſe verwirrung Schrecklicher vnnd Vndeutſcher ſein / denn die verwirrung der Sprachen / da der Thurn zu Babel

ſolte

solte gebawet werden. Darumb *Lyra* nicht vergebens gesagt / es werde noch dazu kommen/das die Leute werden nicht gleuben / das Gott sey/ & *detectum Antichristum Sequetur Epicureismus*, wie seine wort lauten. Wehe aber den Geistlichen vnnd Weltlichen Hirten/die da wehren solten/ vnd thuns nicht.

Man sehet zu solchem vnheil nu immerdar an / vnd wollen eins theils / man sol Christum nicht zu hoch heben / (denn diese wort habe ich selbs von etlichen Schwermern mit betrübten Hertzen angehöret) eins teils geben für/ Christus könne vnd vermüge nicht mit seinem Leib an mehrern/denn an einem ort sein / eins teils wollen Christum nicht bey sich haben/sondern sprechen / der Himmel habe jhn eingesperret vnd beschlossen / bis an Jüngsten Tag/ eins teils können wol leiden / das man sagt / Christus als Ewiger GOtt/sey wol allenthalben/ aber mit dem wesen seiner Menschlichen Natur könne er nicht an vielen/noch viel weniger an allen orten sein/da sein heiligs Abendmal gehalten wird / vnnd in vnd bey seiner Kirchen/noch viel weniger vber alle Creaturn regirn / vnd was des disputirns vnd wesens mehr ist/dafür eim frommen Hertzen grawet/welchs siehet/ wo es hinaus lauffen wil / vnd wie gros der zorn GOTTES wider vns sey. Ein Arrianismus/ vnd Mahometismus steckt dahinder / man beschone es / wie vnd so lang man kan.

Was die Allenthalbenheit oder *Vbiquitet* belangen thut / (dawider jetzt alle vnsere Widersacher / ja auch die Freunde / Juristen/vnd Weltleute/ Junge vnd Alte /mit vollem Munde schreien/vnd jederman da sein Ritterschafft vnd rhum wider vnsere Kirchen ersagen wil) haben vnsere Kirchen dis wort niemals auff die bahn gebracht/ sondern es ist von den Widersachern vnd Caluinisten vngefehrlich für dreissig Jahren erfür kommen/ vnd vnsern Kirchen angedichtet worden. Es haben auch vnsere trewe Lehrer das wort *Vbiquitatis* nicht allein ein new frembd wort/ sondern

auch

auch ein *portentosum vocabulum* je vnd allweg seid der zeit her / genennet. Vnd ob wol die Lehr an jhr selbs richtig vnd war / wie jetzt bald sol dargethan werden / so hat man doch diß wort nicht gebraucht / sondern von der Allmacht vnd Maiestet Christi geredt / nemlich also:

Christus ist ewiger Allmechtiger GOtt / vnd mit seinem Göttlichen wesen erfüllet er alle ding / *enter, praesenter, Deus est, & vbiq; potenter.* Der Himmel ist sein Stuel / vnd die Erde sein Fusbanck. Esa. 66. Führe ich gen Himmel / so bistu da / (spricht Dauid / Psal. 139.) Bettet ich mir in die Helle / siehe / so bistu auch da. Er ists / der seinen Saal in den Himmel bawet / vnnd seine Hütten auff der Erden gründet / Amos 9.

Dieweil aber der HErr Christus die Menschliche Natur jhme Persönlich vereiniget hat / so ist er nu mehr in ewigkeit nicht allein GOTT / sondern auch warer Mensch / der Sohn GOttes vnd Marie. Daher diese gantze Person / GOtt vnd Mensch / ist vnd bleibt Allmechtig / Allwissend / vnd erfüllet alle ding / vnnd bleibt doch die angenommene Menschliche Natur / auch in der Person des Sohns GOttes / ein geschöpff / vnnd ein endlich wesen / vnd wird nicht verwandelt in die Gottheit / wie auch die Gottheit nicht verwandelt wird in die Menscheit / sondern es bleiben zwo am wesen vnterschiedliche / vnnd in der Person vnzertrenliche Naturen / die Göttliche vnd die Menschliche / *infinita, & finita.*

Die Menschliche Natur aber in Christo / wird von der Gottheit nimmermehr vnd nirgend abgesondert / denn Christus ist nicht an einem / oder etlichen orten Gott / vnnd nicht Mensch / aber an ein gewissen einigen ort ist er Gott vnnd Mensch / sondern er ist vnd bleibt Gott vnd Mensch vberal in alle ewigkeit / *infinitus* nach seiner Gottheit / *finitus* nach seiner Menscheit / die auch ist allzeit *infinitæ potentiæ* in der Person. Daher D. Luther vnd der Person redet / wenn er sagt / wo du die Gottheit hinsetzest / da musstu auch die Menscheit hin setzen.

Dieweil aber die Menschliche Natur an jhrem wesen nichts vnendlich ist / vnnd an vnd für sich selbs / nach jhren Natürlichen eigenschafften/nicht kan Allmechtig/Allwissend/ oder allenthalben sein (denn das sind wesentliche eigenschafften / die allein der Göttlichen Natur angehören/vnd jr eigen bleiben in ewigkeit/vnd werden keiner Creatur eigenschafften nimmermehr) so ist die frage/ wie es denn komme / das Christus mit seiner Menschlichen Natur gesetzt zur rechten Gottes des Allmechtigen Vaters / habe allen gewalt im Himmel vnd auff Erden empfangen/ vnd sey ein HErr worden (worden/sage ich/nicht nach der Gottheit / sondern nach der Menscheit) vber alle Creaturn / vnd sein Fleisch sey ein lebendigmachendes Fleisch/ *Caro vivifica & adorabilis*, vnd er sey nicht allein nach der Gottheit/ sondern auch nach seiner Menscheit anzubeten vnd anzuruffen/ als vnser Heubt (das vns vberal siehet/ vnd höret / vnnd ja nicht von vns abgesondert ist / sondern vnser Heubt ist) mittler / erlöser vnd Heiland / vnd werde richten alle Menschen/nicht allein nach seiner Göttlichen / sondern auch nach seiner Menschlichen Natur / in der er gerichtet vnnd geceutziget worden ist / sey auch bey seiner Kirchen gegenwertig bis ans ende der Welt / durch Göttliche krafft / als derselben Heubt / nicht allein nach seiner Gottheit / sondern auch nach seiner Menscheit/ vnd gebe seinen Christen im heiligen Abendmal sein waren Leib zu essen/vnd sein tewres Blut zu trincken/wie ers selbs gesagt vnd geordnet hat/etc.

Hierauff gibt die schrifft selbs antwort/vnd spricht/ das in Christo Marie Sohn wohne die gantze fülle der Gottheit Leibhafftig/vnd das in jhm verborgen ligen alle schetze der Weisheit vnnd des erkentnis / Item / das jhme der Geist gegeben sey nicht nach der maß/das ist/nicht nur endliche gaben / wie sonst den Engeln vnd Menschen auch Göttliche gaben vnd tugenden gegeben werden/vnd wie alle selige im ewigen Leben werden vol gaben/ vnd vollkommen sein/sondern vnendliche macht vnd krafft sey jhm ge-

geben/

geben/die der Göttlichen Natur eigen ist/vnd jetzt leuchtet/wircket/ krefftig vnd thetig ist in der angenommenen vnd zur rechten Gottes erhöheten Menschlichen Natur / als in seinem auserlesenen eigen *habitaculo & organo* mit welchem / vnd durch welches der ewige Son Gottes mit dem Menschlichen geschlecht dessen Natur er dauonwegen an sich genommen / handeln/vnnd sein Allmechtiges werck der erlösung vnd erhaltung / vnnd alle seine wolthaten verrichten vnd erzeigen wil/das also / wer die Menscheit Christi nicht hat/erkennet / vnd ergreifft / derselbige auch die Gottheit Christi nicht haben kan noch sol/vnd zu Gott in sein Liecht / Leben vnd zur Seligkeit nimmermehr in ewigkeit kommen wird.

Hie wird das Wesen der Gottheit vnd der Menscheit nicht vermenget / sondern Christus ewiger Gott mit seiner Göttlichen Allmacht/verrichtet das werck seiner Allmacht in seiner angenommenen Menscheit / mit derselben / vnnd durch dieselbe / vnd die Menschliche Natur siehet vnd weis alle ding / nicht nach jhrem wesen oder natürlichen eigenschafften / sondern weil sie in der Person des Sohns Gottes ist vnd bestehet / vnd zur rechten Gottes Vaters erhöhet sitzt vber alle Creaturn im Himmel vnnd auff Erden. Vnd weil die Menschheit ein endlich vmbschrieben wesen ist/vnd nach jhrem wesen vnd eigenschafften nicht kan allenthalben sein / vnd jhr doch *hac ratione, qua iam dictum est*, nichts verborgen/vnbewust / oder abwesend ist / so reden wir auch nicht von irgend einer allgemeinen Wesentlichen allenthalbenheit der Menschlichen Natur / oder des Fleisches vnd Leibes Christi / dauon wir kein ausdrücklich wort in der Schrifft haben / vnnd daraus die Fleischliche Menschen eine solche allenthalbenheit dichten vnd folgern/als das die Menschliche Natur vnendlich ausgespannet ausgedehnet/vnd *diffundirt* sey an alle örter / sondern wir behalten die Gantze person/Gott vñ Menschen/vnzertrennet/vnd lassen *infinitã & finitã naturam* beysamen. Wenn aber die schrifft etwz mehr sagt/

das der Menscheit Christi vber jhre endliche gaben/ vnd natürliche eigenschafft gegeben wird/da weichen wir der Schrifft/vnd lassens Gott machen/der auch ohn verletzung vnd zerstörung der Menschlichen natur das thun kan/das er sagt/vnd thun wil. Daher Paulus von der gantzen Person sagt/Christus sey auffgefahren vber alle Himmel/auff das er alles erfülle/das ist/es ist jhme auch nach seiner Menscheit nichts verborgen/nichts abwesend / vnd er ist vberal gegenwertig/vnd ein Herr aller Creaturn/hat alles in seinen Henden / alle ding sind vnter seine Füsse gethan / *& habet omnipotentem gubernationem secundum vtramque naturam in omnes creaturas, secundum essentiam diuinitatis, & secundum donum humanitatis, salua & finita manente humanitate in infinito Logo, cui vnita est, & euecta ad dexteram Dei.*

Dieweil wir aber dis *Mysterium* in diesem Leben/nicht begreiffen können/vnd die *intuitiuam & perfectam notitiam differirn* vnd sparen müssen in das ewige Leben/vnd doch den gantzen Christum GOtt vnd Menschen erkennen/ehren/ anbeten / vnd bey vnd in vns haben/im Leben vnd im Todt / vberal / hie vnd in ewigkeit/ so bleiben wir/so viel das wesen der Menschlichen Natur anlangt/ bey den richtigen Regeln/nemlich/ das Christus warer Allmechtiger Gott sey/vnd sein könne auch mit seiner Menschlichen Natur/ wo/wie vnd wenn er wil/an einem ort/an vielen orten / oder allenthalben/denn er ist Gott/ der es thun kan / vnd der seine Menscheit vber alle Creaturn in den thron der Göttlichen Allmacht gesetzt hat. Darnach/das er auch warhafftig vnnd wesentlich mit seiner Menschlichen Natur (denn von der Gottheit ist hie keine frage) gegenwertig sey / wo oder wohin er selbs gesagt hat / das er da gegenwertig sein wolle / wie er bey seiner Kirchen ist / vnd bey seinen gleubigen zu jederzeit an allen orten / vnnd wie er auff sonderbare weis im heiligen Abendmal / nach laut der wort seiner einsetzung/ mit seinem Leib vnd Blut sein wil/vnd vns mit seinem Leibe speiset/ vnd mit seinem Blut trencket.

Wer

Wer damit nicht einstimmet/der kan warhafftig kein Christ sein/er verdrehe sich gleich/wie er wil/ vnd wenn er sich schon in ein Engel des Liechts verkehret/so mus er doch ein lesterlichen Teuffel in sich haben.

Wir ruffen Christum an/ vnnd bitten jhn/er wolle gantz/ Gott vnd Mensch/allenthalben bey vns sein vnd bleiben/ vnnd vns nicht verlassen/vnd wolle vns ehe zuuor hinweg nemen/ ehe denn er zurtheilet werde/ wie der fromme Doctor Johann Nefe zu Dreßden gesagt/ da die Caluinische Theologi Land vnnd Leut/ Kirchen vnd Schulen/Herrn vnd Knechte bethörten/ ach (hat er gesagt) ich wil gern sterben/weil ich mein Herrn Christum noch gantz habe/ehe er mir von diesen gesellen/zuteilet vnd zurissen werde. *Lutheram Christum secum habent vbique, isti autem nusquam.*

Antwort auff die Einrede von den Vnwirdigen.

ES solte wol billich ein jeder Christ nur dahin trachten/das er in der zahl derer sey/ die den Leib vnnd das Blut Christi wirdiglich empfahen zu jhres glaubens sterckung/vnd vergewissung jhres Leibs Aufferstehung zum ewigen Leben. Vnd wenn die Christen von Hertzen damit vmbgiengen/ so hetten sie jhr lebenlang genug zuthun. Aber das heillose grübeln vnd vnnötig gezenck macht/ das der gröste theil vnser *d sputirter* vnnd verkerten Schwermer in die zahl der vnwirdigen sich selbs mit gewalt eindringen. Was sie aber empfahen/ ob sie nur Brod vnd Wein/ oder auch den Leib vnnd das Blut Christi empfahen/ das zeiget erstlich an Christus selbs/ da er dem Verrehter Juda Ischcarioth so wol das Brot vnd Wein gibt/vnd in sein Leib essen/ vnd sein Blut trincken heisset/ als die andern seine Jünger/ sintemal Judas noch in der zahl der Jünger war/ vnd sein böses Verrheterisch fürnehmen noch keinem Jünger bekandt noch offenbar

war / wie Johannis Cap. 13. ausdrücklich geschrieben stehet / biß allererst nach dem gehaltenen vnd eingesetzten Abendmal / der Herr jhme den eingetauchten bissen Brods gabe / vnd hieß jn bald thun / was er im sinn hatte. Dieses zeuget die *Harmonia* der Euangelischen Historien klerlich an. Zum andern / spricht S. Paulus 1. Cor. 11. Wer Vnwirdig von diesem Brot isset / oder von dem Kelch des Herrn trincket (von welchem der Herr sagt / esset / das ist mein Leib / trincket / das ist mein Blut) der ist schuldig an dem Leib vnd Blut des Herrn / vnd isset vnd trincket jhm selber das Gericht (*non respuendo, sed accipiendo*) damit / das er nicht vnterscheidet den Leib des Herrn / sondern achtet den Leichnam Christi im Abendmal nicht mehr / denn ander speis. Denn vnwirdig essen / vnd den Leib Christi nicht vnterscheiden / ist hie ein ding / gleich wie die Corinther haben das Brod im Abendmal mit solcher sicherheit / vnuerstand vnd vnuernunfft gessen / als were es nur Brod / vnd haben kein vnterscheid gehalten zwischen diesem Brodt vnnd anderm Brodt / als were es nicht der Leib Christi. Ich halte auch festiglich dafür / das / wer das heilig Abendmal empfehet / vnd des aus den worten Christi gewis ist / das wenn er mit seinem Munde das Brodt empfehet / er zugleich den waren Leib Christi neme / vnnd wenn er aus dem Kelch trincket / das ware Blut Christi trincke / das derselbige wirdiglich vnd in andechtiger gleubiger heiligkeit / vnd warer anruffung Christi / zum Tisch des Herrn gehe: Hergegen aber / wer das Brodt nur für Brodt / vnnd zeichen oder bedeutung eines abwesenden Leibs helt / das der vnwirdig vnnd vngleubig sey / vnd esse vnd trincke jm selber das gericht / er sey sonst / wer er wolle. Zum dritten / kan des Menschen vnglaub Gottes ordnung nicht auffheben noch endern. Rom. 3. Das etliche nicht gleuben / was ligt daran? Solt jhr vnglaube Gottes glauben auffheben? Das sey ferne. Es bleibe viel mehr also / das Gott sey warhafftig / vnd alle Menschen falsch. Zum vierden / haben alle rechtlehrende *Theologi* zu jeder zeit die *manducationem indignorum* wider allerley rotten vnd falsche Lere erhalten / wie Augustinus schreibet (*lib. 3. cap. 14. contra Donat.*)

Es

Es ist daran / spricht er / nicht gelegen / wenn man von der vollkommenheit vnd heiligkeit des Sacraments redet / was der für ein glauben habe / der das Sacrament empfehet. Es ist wol viel daran gelegen / wenn mans zur seligkeit recht brauchen wil / aber zur frage / was das Sacrament sey / ligt nichts daran. Denn es ist müglich / das ein Mensch das Sacrament gantz empfehet / vnd doch vnrecht gleubt / gleich wie es müglich ist / das jemand alle wort Christliches glaubens wissen vnd erzehlen könne / vnnd doch nicht recht glaube / oder dauon halte / es sey von der heiligen Treyfaltigkeit / von der Aufferstehung / oder sonst ein ander Artickel.

Mehr zeugnisse Augustini stehen hin vnd wider in seinen Büchern / als: Ob wol die Sacrament menniglich gemein sind / so ist doch die gnade nicht also gemein / welchs die frucht vnd krafft des Sacraments ist. Item / Es kan einer getaufft werden / vnnd böse sein. Es kan einer Weissagen vnd böß sein. Denn wir lesen von dem König Saul / das er geweissagt habe / vnd nicht desto weniger den Dauid verfolget. Er ward erfüllet mit dem Geist der Weissagung / vnd fieng an zu Weissagen. Also kan einer das Sacrament des Leibs vnd Bluts des Herrn empfahen / vnd doch böß sein. Denn von denen wird gesagt / wer vnwirdig jsset vnnd trincket / der jsset vnd trincket jhm selber das gericht.

Psal. 77. Tom 8. In epist. Ioh. tract. 7. Tom 3.

Gute vnd böse Christen essen vnnd trincken zugleich den Leib vnd das Blut Christi / aber mit grossem vnterscheid / jene zum heil / diese zum gericht.

Cont. Donat. post collationem. Tom 7.

Judas der Verrheter hat den rechten guten Leib Christi / vnd Simon der Zeuberer hat die rechte gute Tauff Christi empfangen. Weil sie aber des guten nicht wol gebraucht haben / so sind dieselbige böse Leute / durch den grewlichen mißbrauch vmbkommen.

Contra fulgentium Donatist. Tom 7.

Petrus vnd Judas haben von einem Brod gessen / vnd hat doch der gleubige mit dem vngleubigen kein teil. Petrus hat es zum leben genommen / Judas aber zum Tode.

tract. 50. in Iohan. Tom 9.

Der

Der HErr selbs leidet Judam den Teuffel/den Dieb/vnd seinen Verrheter/vnd lest jhn vnter seinen vnschüldigen Jüngern empfahen den werden schatz/ durch welchen wir erkaufft sein/ wie die gleubigen wissen.

Epi. 162. ad gloriam. Tom 2. Psal. 10. Tom 8.

Christus hat sein eigen Verrheter gedültiglich bey sich gelidden/das er jhm auch sein erstes Abendmal/so er mit seinen Henden gemacht/vnd mit eignem Mund zuhalten befohlen/ gleich wie den andern Aposteln dargereicht hat.

Gantz gleichstimmende zeugnisse der alten Kirchenlehrer/ *Chrysostomi, Origenis, Hieronymi, Basilij, Cypriani, Athanasij, Hilarij, Ambrosij, Theodoreti, Theophilacti, Bernhardi*, vnd der andern/lassen wir anstehen/ weil sie in eim eignen Büchlein zuuor sind zusammen kommen.

Aber hie kompt ein ander einrede: Es spricht Augustinus Psal. 98. Jr werdet nicht essen den Leib/ den jhr sehet/ noch trincken das Blut/das meine Creutziger vergiessen werden/ Jch habe euch ein Sacrament vertrawt vnd befohlen/ welchs Geistlich verstanden euch lebendig machen wird.

Antwort ist darauff leicht aus des Augustini worten selbs wider die Capernaiten/die da meineten/der HErr wolte jnen sein Leib geben zu essen/wie ein andere speis/ vnd stückweise dauon austeilen/wie die Creutziger sein Leib durchstochen haben. Wider diesen Capernaitischen fleischlichen Sacramentirischen wahn redet Augustinus obgesetzte wort/ vnd erkleret seinen glauben an andern orten/da er sagt/ das nemet im Brod/ was am Creutz gehangen hat/vnd das nemet aus dem Kelch/das vergossen ist aus der seiten Christi. Vnd wer das nicht bekennet/ der wil Christum zum Lügner machen/vnd muss des Todes sein/ vnd nicht zum ewigen Leben kommen/etc.

Ein andere Einrede.

Christi Leib ist nimmer ohn sein Geist. Die Vngleubigen können des Geists Christi nicht teilhafftig werden. *Ergo* können sie auch sein Leib nicht empfahen.

Antwort.

Antwort. Christi Leib ist auch nicht on sein Blut/auch nicht on sein Seel/vñ ohn die Gottheit. Noch dennoch hat Christus vnterschiedlich geredt/esset/ das ist mein Leib/trincket/das ist mein Blut. Hat auch nicht gesagt/esset meine Seele/oder esset meine Gottheit oder mein Geist. Wie nu Christus redet/also sollē wir dabey bleibē/ vnd in seinem geheimnissen nicht folgern. Es antwortet aber Augustinus in den fragen vber das Buch der Richter/ *ad Minorem*, vnd spricht: GOtt hat seinem Volck viel geleistet/ nicht allein durch solche Sünder/die noch vnter die gerechten gezelet worden/ sonder auch durch Saulum/ da er gar verworffen war/ vber welchen der Geist Gottes kommen ist/ das er hat geweissaget/ nit zu der zeit/da er noch recht handlet/ sondern eben dazumal/ da er wider den heiligen Vnschuldigen Dauid wütet. Denn der Geist Gottes wircket was er weis vnd fürnimpt zuhandlen/ beide durch gute vnd durch böse/ durch wissende vnd vnwissende/ wie am Exempel Bileams/Caiphe/vnd andere mehr zusehen ist/ etc. Dieweil denn viel vngleubige des Geists Gottes können theilhafftig werden/so können sie viel mehr des Leibs Christi teilhafftig werden/dieweil des Herrn wort vnd ordnung da stehet/ das ist mein Leib/etc. Ob schon die vngleubige den nutz daruon nit haben/ wie die gleubigen. Vnd es lest sich durchaus nicht folgern noch schliessen/ der hat den nutz vnnd frucht dieses oder jenes dings nicht/darumb hat er auch das ding an jhm selbs gar nicht empfangen. *Ab vsu & fructu ad substantiam rei tollendam non valet consequentia.*

Der fromme treue Herr Jhesus gebe/das wir doch schlecht vnd recht bey seinem wort in seiner furcht vnd anruffung demütiglich bleiben/vnd lassen vns kein Menschliche Gloß/ Spitzfindigkeit/noch vnsere eigene gedancken daran hindern vnd irr machen/ sondern haben acht auf Christi Lehr vnd Ehr/ vnd auff vnser gewissen/sonderlich in Todeszügen/ vnd auff die zukünfftige rechenschafft/die wir geben sollen am Jüngsten Gericht/ entweder zu vnserm heil/so wir bey den worten Christi geblieben sind/oder zu vnser

ewigen schand vnd verdamnis / so wir leicht vnnd mutwillig / aus eitel Ehrgeitz/vnd vermessenheit/ von seiner einsetzung auff Menschen deutung abgefallen sind. Gott verleihe vns auch ein friedlich Hertz zu allen teilen/ das nur Christi wort/lehr vnd ehr / vnnd erhawung der armen zerrissenen / vnd jetzt in viel viel teil zerstückten Kirchen/suchet/vnd erhalte vns noch bey dem hellen liecht / das er vns durch seinen auserwelten Werckzeug D. Lutherum angezündet vnd auffgesteckt hat/ vnd behüte vns für aller schedlichen vnnd ergerlichen newerung vnd enderung/ die allzeit auch in Weltlichen Regimenten vnd gemeinen stand gefehrliche hochschedliche enderung mit sich bringen/ vnd komme doch schier mit dem Jüngsten Tag/vnd sey vnd bleibe vnser einiger ewiger HErr / auff das wir sonst keines andern HErrn mehr bedörffen. Innerhalb regiere vnnd führe er alle Herrn vnnd Vnterthanen / sonderlich vnsere Christliche Oberkeit / Chur vnd Fürsten/ Sachssen / Brandenburg/Braunschweig/Lünenburg / Mechelburg / Pomern / Wirtenberg/etc. zu seines allerheiligsten namens lob / ehr vnnd preis. Amen/ HERR Jhesu/ Amen. Kom HERR Jhesu kom/ Amen.

Kurtz Bekentnis vom heiligen Abendmal.

IM heiligen Abendmal des HErrn Christi / oder im Sacrament sind zwey ding/deren das eine jrrdisch ist/das ander Himlisch. Das jrrdisch sind die sichtbarliche eusserliche Element/Brot vnd Wein/als ein Leibliche Speis vnnd Tranck. Das Himlische ist der ware Leib vnd das Blut Christi/ für vns in Todt gegeben/vnd vergossen.

Vnd das ist vnd heist das Sacrament/wenn man vom Abendmal redet/nicht allein die eusserlichen Element/Brodt vnnd Wein / sondern auch der Leib vnd das Blut Christi. Darumb

Concordia Anno 1536.

gleu-

gleuben vnd lehren wir/das mit Brod vnd Wein Warhafftiglich vnd Wesentlich zugegen sey / dargereicht vnnd empfangen werde Christi Leib vnd Blut/ laut seiner eigen wort.

Wir empfahen aber das Brod vnd den Wein sichtbarlich/ greifflich vnd natürlich/welchs etliche ohn falsch genennet haben/ nach dem eusserlichen Menschen. Aber den Leib vnnd das Blut Christi empfahen wir nicht auff sichtbare / greiffliche / natürliche weise/sondern auff vnsichtbare / Geistliche / Himlische weise / die Christo bekandt ist / vnnd empfahen doch/wenn wir das gesegnete Brod/vnd den gesegneten Kelch nemen / warhafftig den Leib vnd das Blut Christi mit dem Brod vnd Wein/nicht zur natürlichen speise oder zeitlichen vnterhaltung des Leibs/sondern zu vbernatürlicher speise des gantzen Menschen an Seel vnnd Leib zum ewigen Leben/oder (so er Vnwirdig) zum Gericht. Darumb recht gesagt wird/*Ventrem quod terimus, mentem quod credimus, intrat.* Denn Leib vnd Blut Christi ist kein vergengliche speise / sondern ein Geistliche speise des gantzen Menschen / er sey new oder alt/ wirdig oder vnwirdig. Hie speiset allein Christus / vnd sonst niemand. Vnd gilt hie kein Capernaitischer Sacramentirischer gedanck / ob schon der Leib so wol/ als die Seel/den Leib vnnd das Blut Christi an sich bringet / nicht auff Leibliche / Sondern auff Himlische Geistliche weise. Daher auch der Leib vnnd das Blut Christi im Abendmal/sind ein *Canon*, Regel vnd zeugnis der Aufferstehung vnser Cörper zum ewigen Leben (den Wirdigen) oder zum Gericht (den Vnwirdigen) Leibliche vnnd Fleischliche weise hat hie nicht stat/ob wol der Leib/ Hend vnnd Mund darzu gehöret/ja auch das Hertz/darinn der gleub ist / im Leib ist / vnnd ohn den Leib nichts ist. Vnd ist der Mund des hertzens nicht ausser dem Leib/sondern nimpt mit dem leiblichen Mund / wenn derselb das Brod isset / vnnd den Kelch trincket/auch den Leib vnnd das Blut Christi/ aber nicht Leiblicher Begreifflicher weise. Wer

auch das Brodt im Abendmal / das wir mit leiblichen Munde essen/nur schlechts für Brodt helt/der vnterscheidet den Leib Christi nicht/vnd isset vnd trinckt jm selber das gericht.

Wir lehren aber nicht/das Brod vnd Wein werde aus irer Natur in den Wesentlichen Leib Christi verendert/auch nicht/das Christi Leib sey reumlich im Brodt eingeschlossen/oder bleib ausser halb dem gebrauch des Sacraments mit dem Brod vereinigt/ sondern wir bekennen/das *Vnione sacramentali*, das ist/ nach vnerforschlicher vereinigung vnd krafft dieses hohen geheimnis / sey das Brot Christi Leib / das ist / der Leib Christi sey warhafftiglich gegenwertig/vnd werde warhafftiglich mit dem Brodt dargereicht/ gegeben vnd empfangen.

Vnnd diese einsatzung gilt in der Christlichen gemein bey wirdigen vnd vnwirdigen/ vnd wird Christi warer Leib vnd Blut den vnwirdigen so wol gegeben vnd von jhnen empfangen/ als von den wirdigen/doch zu vngleichem ende/ den wirdigen zum heil / den vnwirdigen zum Gericht/ die es ohn ernstliche bekerung zu Gott/ vnd ohn glauben empfangen. Denn diß Sacrament ist dazu eingesetzt/zu bezeugen/das denen/ so rechtschaffene bus thun / vnd sich mit warem glauben an Christum halten/ alle gutthaten Christi zu geeignet/vnd sie von allen jhren Sünden durch das Blut Christi gewaschen vnd gereiniget werden.

Warhafftiger Bericht von des Herrn Philippi Melanthonis meinung vnd Lehr vom heiligen Abendmal/bey lebzeiten D. Lutheri.

DJeweil jhrer viel den namen vnd ansehen des Herrn Philippi / vbel mißbrauchen zu bestetigung jhrer falschen jrrigen lehre / vnd eins theils fürgeben/

fürgeben / Philippus habe es mit Luthero niemals gehalten/eins teils aber weder Lutherisch noch Caluinisch sein wollen / sondern nennen sich Philippisten/so erfoderts die hohe not/ das wir nur ein kurtz verzeichnis hieher setzen/was Philippus von Jaren zu Jaren vom heiligen Abendmal wider die Zwinglianer gehalten vnd geschrieben habe.

1524.

Hat Philippus den Carlstad/ als den anfenger des Sacramentesschwarms / zum öfftern vermanet / von seinem Gottlosen fürnehmen abzustehen. Weil er aber bey jhme nichts hat ausrichten können/hat er hernach diese wort vom Carlstad geschrieben.

Es ist gewis/das Andreas Carlstad diesen tumult vom Abendmal/zum allerersten hat angefangen/welches ein wilder Vnuerstendiger/Vngelehrter / Eigensinniger Mensch war/von dem wir das künlich sagen dürffen/ das er nicht erkent oder gethan habe gegen menniglich/was einem Menschen zustehet. Ich geschweige/das man aus jrgend einer vermutung hette können abnemen/ das der heilige Geist in jhm regierte/ja man hat viel gewisse anzeigung/das er ein Gottloser Man gewesen: Sein gantze Lehr war zum mehren teil Jüdisch vnd Auffrürisch/ er verdampte alle *Statuta* vnd Weltliche satzungen / die von den weisen Heyden herkommen/vnd wolte die Leute bereden/ man solte in gerichtlichen sachen nach dem Gesetze Mosis vrteilen / denn was Christliche freyheit vermöchte/wisse er gar nicht/Weiter als Nicolaus Storch anfieng die Widerteufferische Lehr in Deutschland einzuschleiffen / gefiel es jhme (Carlstad) wol / vnd gab demselbigen gantz Schwermerischen geschmeiß von stund an beyfall. Endlich erreget er auch diß gezenck vom Abendmal / nur aus vorbittertem Hertzen wider D. Luthern/ nicht das er vermeinte Gott vnd der Warheit vielleicht etwas damit zu dienen. Denn als Carlstads vnsinnige Bildstürmerey D. Luthern hefftig mißfiele / entbrante Carlstad vor grausamer rachgirigkeit/vnd trachtet mit allem fleis/wie er etwan

Ad Frid. Myconium in præfat. libelli de sententijs veterum de Cœna Domini.

einen scheinbaren tadel an Luthero möchte finden/ sein auffhen vnd gut gerüchte bey menniglich zuuerkleinern. Gantz Deutschland weis/vnd ist mirs bekentlich/ das ich hieran nicht liege / wiewol so jemand derer ding beweisung fodert/werden Carlstads eigene Bücher vnd Tractetlein / so offentlich am tage sein / jhren *Autorem* selbst Augenscheinlich vberzeugen/ denn aus denselben wol zusehen ist/das den Carlstad gar keine andere vrsache / dann neid vnd haß/ zu dieser schedlichen disputation verursacht habe.

Anno 1525. 26. 27.

Hat Bucerus am Philippo offtmals gearbeitet/das er auff seine seiten möchte gebracht werden / aber hat nichts erhalten können. Daher D. Lutherus Anno 1527. schreibet: Es mus beim Bucero Philippus Melanthon auch herhalten. Von dem schreibet er frey heraus/Philippus möge jetzt gleuben/was er wolle / aber etwan habe er es gewißlich auch gelehret/das eitel Brod im Abendmal sey. Siehe lieber/siehe/wie dringen die heiligen Leute auff vns/ vnd wollen vns blinde Geistlose Fleischfresser schlecht mit gewalt in jhrem glauben haben/ als könte jhr Gott / nicht ohne vns Wittenberger zu seiner ehre kommen/vnd jhren glauben erhalten. Ich wil das stücklein jetzt nicht ausstreichen / wie es wol wert were/auff das sie nicht vrsach nemen/an vnser vngedult / der Heuptsachen zu vergessen/vnd jhre heiligkeit zu preisen. Das bitten wir allein/ das sie solche stück zuuor aus jhrem mittel thun / vnnd nicht vnter sich leiden/ehe dann sie sich so gar hellbrennen/ vnd das Maul wischen/denn es stehet heiligen Leuten vbel an/solche Ertzbubenstück/ vnd Teufflische tücklein dem nechsten zubeweisen/etc.

Anno 1529.

Auff dem Reichstage zu Speier/hat Philippus von dannen aus/dahin der Churfürst zu Sachsen jne mit sich genommen/ ein Epistel an *Oecolampadium* geschrieben/welche Deutsch vnd Lateinisch offtmals gedruckt worden ist. Darinn stehen vnter andern auch diese wort:

Wenn

Wenn mir ewer meinung vom Abendmal des Herrn gefiele/so wolte ich mich schlechts dazu bekennen/ etc. Du heuffest wol viel vngereumbte ding vnd *absurda*, die aus vnser Lehr folgen solten. Aber die vngereumbten ding können niemand ergern/ der anders eingedenck ist/das von Himlischen sachen aus Gottes wort/ vnd nicht aus der *Geometria* zu vrteilen sein/ vnnd der durch mancherley anfechtung gelernet hat/das gar kein weiß noch weg mehr sey/wie vnd wadurch man das gewissen gnugsam lehren vnd vnterrichten kan/so bald man von Gottes wort abweichet/ etc. Du soltest bedencken/ das auch geschwinde Köpffe vnnd vernünfftige Leute/bißweilen jrren können/ vnd in Geistlichen sachen ists sonderlich gefehrlich/so man sich auff eigne vernunfft vnnd geschwindigkeit verlesset. Du weist aber/ das geschrieben stehet/ Es ist ein grewel für Gott/ was hoch ist für der Welt. Vnd sind jhrer viel mehr/denn man meinet/die nur das in der Religion annemen/was sie mit jren *logenjs* vñ vernunfft aussinnen/vñ begreiffen könnē/etc.

Im selbigen Jare schreibet Philippus diese wort: Ich habe keinen schew mit *Oecolampadio* vñ seines gleichen von dem Sacrament zu reden. Dieser handel ist nicht gering. Jr fürgeben hat ein schein vnd grossen anhang aller/ so gelehrt geachtet im gantzen Deutschland/aus vrsachen/die ich weis. Aber es fehlet jhnen an einem stück/das sie noch nicht wissen/ wie schwer es ist für GOtt zu stehen/ohne Gottes wort. Fürwitz vnd freuel kan nicht anders handeln/ denn sie handeln. Mit Zwingelin zu handeln/ ist gantz vnfruchtbar/etc. Die sache ist dermessen/das sie spitzige Leute sehr ansticht/vnd fellet die vernunfft leichtlich auff das/ das sie begreifft/ sonderlich wenn gelerte Leute dazu stimmen/ die der sachen aus der schrifft eine gestalt machen/ als denn viel gelerte Leute stund dem Zwingel anhangen. Aber mir ist diese sache also angelegen/ vnnd habe mich/so viel müglich/ darumb erkundet/ vnd beruhe darauff/ das ichs mit jhnen nicht halten wil mein lebenlang/ vnd weis/ das Zwingel vnnd seine Gesellen vnrecht vom Sacrament schreiben/ etc.

Damals

Damals schreibet Philippus auch an Churfürsten zu Sachsen / das die vnderretung mit den Sacramentirern vnfruchtbar sein werde / vnd sey bey jhnen keine besserung zu hoffen.

Dieweil aber zu Marburg in Hessen ein *Colloquium* gehalten worden D. Lutheri mit Zwingeln / vnd Philippi mit *Oecolampadio*, hat Philippus solch *Colloquium* selbs beschrieben / vnnd dem Churfürsten zu Sachsen / vnd Hertzog Heinrichen zu Sachsen / zugeschickt / vnd den Sacramentirern vnrecht gegeben / vnd angezeigt / das sie in vielen Artickeln jrren.

Anno 1530.

In wehrendem grossem Reichstag zu Augspurg / hat Philippus an D. Lutherum gegen Coburg geschrieben / vnnd vber die heimlichen tückischen Practicken der Zwinglianer geklaget / wie das sie sich vnterstünden auch die Fürsten auff jre seiten zuziehen.

Es hat auch damals Philippus die Zwinglianer für Brüder weder erkennen noch annemen / viel weniger zur vnterschreibung vnter die Augspurgische Confession zulassen wollen. Diejenigen (schreibt Philippus zum Landgraffen / etc.) so vngegründe Lehr fürgeben vnd verteidigen / kan man nicht für Brüder halten / denn man sol ja nicht willigen in vnrechte Lehre / etc. Die Zwinglianer haben vnd verteidigen vnrechte falsche Lehre / vnnd machen böse gewissen / sind vngewis / vnd haben kein wort Gottes für sich.

Zur selben zeit schreibet Philippus an den Keyserlichen Hoffprediger also: Wenn die vnsern mit den Zwinglianern solten eins werden / so würde daraus entspringen gar grosse zerrüttung vnd *Confusion* in der Lehre / vnd gantzen Religion.

Vnd an D. Lutherum schreibet er: Zwingel hat ein gedruckte *Confession* hieher geschicke. Jr müsset schlecht sagen / der Mensch sey vnsinnig. Die alten Jrrthumb vernewert er gantz vnd gar / etc. *Barbarissimé*, grob vnd vnfletig.

Item

Item an *Bucerum*: Es lest sich ansehen / das jhm Zwingel kein Christlicher Geist sey / etc. Ihr solts aber dafür halten / so ich ewer Lehre nicht aller ding für recht halte / das ich gleichwol ohn verbitterung vnd haß / anderer meinung bin.

Damals hat Philippus Artickel vom Abendmal geschrieben / die den Butzer vnd andern Sacramentirern zugestelt worden sind / darin angezeigt / das die Sacramentirer den Leuten nur ein blawen dunst für die Augen machen / vnd das Bucerus hinderlistig handle / vnd betriege sich vnd andere mit seiner *imagination*.

Hernach hat Philippus auch die Sprüche der heiligen Veter / vom Nachtmal des HErrn geschrieben / darinn er die *metaphoram* vnd *tropicam locutionem* verwirfft / vnd den Carlstad ein Teuffel nennet / ein groben / vnlustigen Lesterer vnd Schender / hitzigen vnd vnruigen / ehrgeitzigen / zornigen / neidischen Kopff. Zu letzt spricht er also: Ich siehe noch keinen bestendigen grund auff derer seiten / die das Sacrament anfechten / warumb vnsere meinung vnrecht sey. Es mag wol sein / das der andern meinung den vnuersuchten sichern Hertzen baß gefalle / darumb / das sie sich fein mit der vernunfft reimet / vnd mit subtilen scharffen Argumenten auffgemutzt ist / aber es wird eigentlich den stich nicht halten / wenn die anfechtung vnnd das gewissen kommen wird / vnd sie fragen / was für gründte sie haben / das sie von der rechten meinung / welche jmmerzu von der Apostel zeit in der Kirchen gewest / auff eine newe vngegründte / jrrige *Opinion*, gefallen sind. Da werden denn aus diesen worten (das ist mein Leib / das ist mein Blut) eytel Donnerschlege werden / welche das Hertz also zuengsten vnnd zuschlagen werden / das jhme die Welt zu enge darob sol werden. Denn was wil ein verzagtes blödes Hertz wider diese Donnerschlege auff bringen? Welche sprüche / welches wort Gottes wird sie da gewis machen können / daß das wörtlein *est*, so viel sey / als / es bedeutet den Leib / oder es ist ein Figur des Leibes? Warlich die leichten vnuersuchten Leute / die so bald newe Secten vnd Wahn in die Leute brin-

ce bringen/wissen gar nichts von solchem kampff vnd arbeit des gewissens/sondern lassen jhnen jhre gedancken vnd scharffe köpffe besser gefallen/dann die helle dürre schrifft. Ich habe es versucht/vnd weis es/wie gar keinen stich in der not vnd anfechtung solche lehre halten möge/so wider das wort Gottes fürgenommen werden / sie scheinen gleich wie sie wollen / sonderlich aber diese gegenwertige zwispalt vom Sacrament ist darumb desto erger vnd grösser / das es sich so ansiehet/sie werde mit sich bringen eine grosse enderung in der Kirchen vnd im gantzen Reich. Wer wil sich nun/ one helle/ klare zeugnis/one schrifft/mit einem solchen vntreglichen gewissen beladen? Darumb wil ich mich dem wort Gottes / vnd der alten Kirchen nach halten. Ich sehe keine genugsame vrsache/ das durch das wort (Leib) allein ein zeichen des Leibes / der nicht gegenwertig ist/verstanden werden sol/etc.

Vnd ist wol zu mercken/wenn etwas sich stösset mit der vernunfft/vnd reimet sich mit jr nicht/so es sich doch mit der Schrifft/ vnnd andern Artickeln des glaubens reimet / das man da sol der schrifft mehr/dann der vernunfft folgen / deß es müssen ja die sprüche hell vnd klar sein/ daraus wir vnsern glauben vnd Artickel nemen. Dann wenn man mit den Artickeln des glaubens vmbgehen möchte nach eines jeden wahn vnd meinung/ würden wir gar keine behalten/wie wir sehen / das jhrer etliche schon gethan / welche mit der weise aus dem Christlichen glauben nichts anders gemacht/ denn eine lautere Philosophey.

Denn sie hielten es dafür / das die Christen/als gute albere Leute/die Figuren in der Schrifft/nicht recht verstünden / vnd darumb viel nerrische/vngereimte Artickel/one vrsache fürwar hielten vnd gleubten/wie ich wol in vielen stücken anzeigen wolte / aber ich wil der schwachen verschonen. Denn man kan die einfeltigen gewissen sehr bald in den sachen (wo man von der Schrifft kompt) irre machen. So sehen wir auch / wie zu vnsern zeiten der tollen Köpffe viel sind/die mit subticlen / behenden Glößlein / sich versuchen/etliche Artickel zuuorfelschen.

Vnser-

Vnser Herr Gott gebote dem Abraham/das er sich solte beschneiden lassen. Das wird die Heyden aus der massen lecherlich gedeucht haben / vñ dennoch hat er die wort/ wie nerrisch vñ lecherlich sie lauten/in jhrem einfeltigen schlechtem verstande müssen bleiben lassen/vnd nichts anders draus machen. Da hette ein klügling auch mügen kunst fürgebē/es sey nicht müglich/ dz Gott so nerrisch ding von den leutē fordere/es müsse einē andern verstand haben/etc.

Vber das kan man keinen spruch aus der schrifft auffbringen/ daraus man bewehren könte / das der Leib Christi nicht im Abendmal were/ oder das man die wort des Abendmals anders deuten sol/denn sie lauten. So hat sie die alte Kirche auch so gehalten vnd gebrauchet/ohn alle frembde deutung/wie sie lauten/das es sich also nirgend stösset/ denn allein an der vernunfft / die kan es nicht zusammen reimen. Das ist aber keine vrsache / das man darumb von den hellen klaren worten weichen sol. Denn so das gelten solt/ das dieser vnd ander Artickel darumb solten falsch sein / das sie sich mit der vernunfft nicht reimen/würden wir gar keine zuflucht vnd auffenthaltung in nöten vnd anfechtung haben/etc. Vernunfft kan sich mit dem wort vnd verheissung Gottes nicht vereinigen.

Es reimet sich eben als wenig mit der vernunfft/wenn die anfechtung verhanden ist/das man gleube/es sey war/ was die schrifft saget/von dem gnedigen willen Gottes/als es sich reimet/das Brot vnd Wein/der Leib vnd das Blut Christi sey.

Es wils nicht thun mit den *Geometricis & Physicis speculationibus*, die machen die vnuersuchtē sichern Leute gar toll/wenn sie in die heilige schrifft gerahtē/vnd alles mit der vernunfft fassen wollē/sondern also sol man thun/dz man allein auff die schrifft sehe/vnd sich darauff gründe/vnd weñ man in der schrifft kein gewisse helle zeugnis findet/das entweder im Brod der ware Leib Christi nicht sey/ oder die wort anders/deñ sie an sich selbs lautē/zuuerstehē sein/ dz mā darnach stracks schliesse/dz sonst kein Argument/es scheine vñ gleisse / wie es wolle/gnugsā sey/eine newe *opinion* vñ lehr/wider die klarē wort zu lerē/sonderlich weil so gros ergernis daraus enstehet/ welche keinem

Menschen zuertragen müglich sind / ohne gewisse vnd helle zeugnis der Schrifft.

Neben diesem allem sind sonst viel sprüche von Christo in der Schrifft / die mich dahin dringen / das ich festiglich gleube / Christi Leib sey warhafftig im Abendmal / kan auch keine vrsach finden / warumb Christus da gegenwertig nicht sein möge / da er doch warhafftig etwas wircket. Denn das ist ja gewis / das die Sacrament dazu eingesetzt sind / das Gott die Hertzen dardurch erregen vnnd bewegen wil / zum festen glauben / vnd nicht darumb allein / das sie ein eusserlich mahlzeichen sein sollen / dabey man die Christen für den Heyden erkenne / wie man bey der Kleidung einen Wahlen für einen Deutschen / einen Münch für einen Leyen erkennet.

So ist auch gros daran gelegen / das man in dieser sache den waren nutz vnd brauch des Sacraments recht verstehe / were auch viel besser / das man die gewissen damit vnterrichtete / wozu solch Sacrament eingesetzt sey / denn das man mit den *Geometricis speculationibus* vmbgehet / ob ein Leib ohne ein raum / vnnd mehr denn an einem orte sein möge / etc. Welche *disputationes* zu nichts anders dienen / denn das man je röher vnnd wilder dauon werde / vnnd zu letzt gar nichts gleube / wie wir leider schon an vielen sehen / etc.

Vmb dieselbige zeit hat Philippus gehn Braunschweig an den Pastorem alda *Martinum Gorlitium* geschrieben diese wort: Was die Zwinglische Rotte belangt / sollet jhr guts muhts sein. Ich habe selbs erfahren / da jhre fürnembsten *antesignani* oder Redlesführer zu Marburg beysamm gewesen / das sie keine Christliche Lehre haben / sondern allein Kindisch vnd lecherlich Philosophirn vnnd Geuckeln. Darumb werden sie nicht bestehen. Denn alle Pflantzen / so nicht von Gott ist / wird ausgerottet. Wenn sie gleich sechs hundert Jar disputirn / so bringen sie mehr nicht / denn allein dieses / das Fleisch ist kein nutz. Vnd diese wort ziehen sie mit ge-

walt

walt auff das Fleisch Christi. Was meine meinung sey / habt ihr aus meinem Büchlein zusehen / von den sprüchen der Veter. Ich wolte lieber sterben / denn es mit jhnen halten / vnd sagen / der Leib Christi mus vnd könne nur an einem ort sein. Darumb wollet sie bestendiglich straffen / öffentlich vnd sonsten / wenn vnd wo es die gelegenheit gibt. Wollet auch diß an jhnen straffen / das sie vom brauch der Sacrament nichts rechts lehren / etc.

Anno 1531.

In diesem Jahr / nach dem der Landgraff zu Hessen an die gantze Theologische *Facultet* zu Wittenberg geschrieben / ob etwa ein *Fraternitas* mit den Zwinglianern könte getroffen werden / vnnd die Theologi geantwortet / das solchs nicht geschehen könne / aus vrsachen / die Philippus vnnd Brentius zuuorn zu Augspurg vermeldet / hat Philippus mit eigner hand die antwort vnd das *Concept* geschrieben / vnnd darneben für sein Person an hochgedachten Landtgraffen ein nebenschreiben gethan / darinn diese wort stehen: Man sol die Sacramentirer für Brüder weder annemen / noch erkennen.

Anno 1532.

In diesem Jahr hat Philippus an Bernhard Rottman gehn Münster in Westphalen geschrieben diese wort:

Es ist an vns erschollen / das in ewer Stadt die Zwinglische Lehre sol offentlich geführet werden von des HErrn Abendmal. Ich gleube nicht gar solchem geschrey / vnd halte nicht dafür / das du daran gefallen habest / wenn etliche wollen Zwinglisch werden. Siehe zu / das du was heilsams Lehrest / vnd nicht die Zwinglischen *disputationes*. Man kan die gewissen bald zweiffelhafftig machen / aber man kan jhnen nicht bald widerumb heraus helffen. Lehre was gewis vnd war ist / vnd den glauben im Hertzen befestige vnd stercket / vnd nicht / das nur zweiffel anrichtet / etc. Worzu dienen die Heidnische fragen von Christo / das er nirgend denn im Himmel sey / vnd sitze an einem gewissen ort? Die Schrifft heist vns ja

Christum anruffen. Ey/so ist er auch warhafftig gegenwertig bey vns/im Wort vnd Sacrament/ wenn wirs brauchen / wie er verheissen hat/das er da sein wolle/gleich wie Gott war bey dem Gnadenstuel/vmb seiner zusage willen/etc. Ich weis wol / das gelehrte Menner lust haben zur Zwinglischen Lehre / vnd sie haben scheinbare Argument. Aber daran ist nicht alles gelegen/die gegenwart im Abendmal stehet auff dem Wort GOttes / welchs ein Richtschnur des glaubens ist.

Anno 1535.

In diesem Jahr hat D. Philippus vom Herrn D. Luthero ein geschriebene *Instruction* erlangt / wie er mit Bucero handlung pflegen/vnd zu Christlicher Concordia ein anfang zu Cassel machen sol/welchs auch geschehen / dauon *Philippus ad Vrbanum Regium* also geschrieben hat: Die Copei der meinung *Bucer*i ist nu/ das er sich erkleret/er wolle der Augspurgischen *Confession* vnd *Apologiæ* mit den seinen gemeß lehren / vnnd bekennen / das der Leib Christi werde wesentlich vnd warhafftig gereicht vnd empfangen/ wenn das Brod vnd Wein genommen werde im Sacrament.

Anno 1536.

D. Philippus hat in diesem Jahr zu Wittenberg die Formul der heilsamen Concordien mit den Oberlendischen Theologen selbs gestellet. Die lautet also:

Sie bekennen / das im Sacrament zwey ding sind / eines Himlisch/vnd eines Irrdisch. Demnach halten vnnd lehren sie/ das mit dem Brod vnd Wein/warhafftig vnd wesentlich zugegen sey/vnd dargereicht vnd empfangen werde der Leib vnd das Blut Christi. Vnd wiewol sie keine *Transsubstantion* halten/das ist/mit nichten sagen/Brot vnd Wein werde aus jhrer Natur/in den wesentlichen Leib Christi verendert / auch nicht meinen/ Christi Leib sey *Localiter*, oder reumlich in dem Brod eingeschlossen/oder bleibe ausserhalb dem gebrauch / oder der niessung des Sacraments mit dem Brod vereinigt: So sagen vnd bekennen sie doch *Vnione Sacramentali*,

sacramentali, das ist nach vnerforschlicher/ Sacramentirlicher vereinigung vnd krafft dieses geheimnis/ sey das Brod Christi Leib/ das ist/ sie gleuben/ Christi Leib sey mit sampt dem Brod/ warhafftiglich gegenwertig / vnd werde warhafftig mit dem Brod dargereicht. Deñ so das Brod ausserhalb des gebrauchs/ beyseits gelegt/ vnd im Sacrament heußlein verwaret/ vnd behalten wird / oder in der *Procession* vnd Creutzgengen vmbgetragen/ vnd den Leuten gezeigt wird/ wie bey den Papisten geschicht / halten vnd gleuben sie/ Christi Leib sey nicht zugegen. Demnach sagen sie / die einsetzung dieses Sacraments durch Christum beschehen gelte vnd sey krefftig in der Christlichen gemein/ ob gleich der / so es darreichet / oder der / so es empfehet / wirdig oder nit. Derhalben wie der Apostel Paulus von den vnwirdigen redet/ also sagen auch sie das auch die vnwirdigen das Sacrament niessen/ also / das Christi warer Leib vnd Blut/ den vnwirdigen warhafftig dargereicht / vnd von den vnwirdigen empfangen werde/ wo nur die wort/ einsetzung/ vnd befelch Christi behalten / vnd gebraucht werden. Aber diese empfangen es jhnen zum gericht / wie Paulus schreibet / dieweil sie mißbrauchen des heiligen Sacraments/ weil sie es ohne ernstliche ware bekerung zu Gott/ vnd ohne glauben empfangen. Denn das Sacrament ist eingesetzet/ zu bezeugen/ das allen denen/ so rechtschaffene Bus thun / vnnd sich mit warem glauben an Christum halten/ vnd sich also trösten/ alle gnade vnd gutthaten Christi zugeeignet/ vnd sie dem Herrn Christo eingeleibet / vnd von allen jhren Sünden durch des Blut Christi gewaschen / vnnd gereiniget werden/ etc.

Dieser bekentnis haben alle damals versamlete Theologen vnterschrieben/ alle auff gut Lutherisch / wie sie selbs offentlich bekennet / vnd Bucerus sein fehl widerruffen / vnnd solchs an Churfürsten zu Sachsen geschrieben haben. Vnd lauten die wort Philippi an Churfürsten also: Bucerus sampt seinen Geferten ist von seinem Irrthumb vnnd vorigen Zwinglischen falschen meinung abgestanden/ dieselbige erkent vnd bekent/ vnd in vnser gegen-

ware

wart vnd hernachmals öffentlich widerruffen/vnd sich zu der Lehre in vnsern Kirchen gewandt/das heilige Sacrament darauff in der gemein empfangen/vnd dabey bestendiglich zuuerharren/ mit hand vnd Mund zugesagt / etc.

Anno 1537.

Da Philippus die vnbestendigkeit der Sacramentirer gesehen / hat er an den Churfürsten zu Sachsen diese wort geschrieben: Es ist mit den Sacramentirern nur furwitz/ freuel / der vernunfft klugheit vnd wahn/damit man für Gott nicht bestehen kan/ wenn es zum treffen kompt. Vnd ich wil es mit den Zwinglianern nicht halten mein Lebenlang / denn ich weis / das sie vnrecht vnnd falsch lehren vnd schreiben.

Anno 1538.

In diesem Jahr hat Philippus widerholet die wort / so er zuuor Anno 1528. geschrieben/ von der *Visitation*. Die wort lauten also: Von dem Sacrament des waren Leibs vnd Bluts vnsers lieben HErrn Jhesu Christi / sollen die Leute vnterrichtet werden/das sie gleuben/das im Brod der warhafftige Leib Christi/ vnd im Wein das warhafftige Blut Christi ist/laut der wort Christi/etc. Es ist ein austeilung des Leibs Christi/vnd nicht allein des Worts vnd Geistes / etc. Diß gros Mirackel geschicht / weil es Christus also geordnet hat/ das sein Leib da sey / so man Communicirt.

An einem fürnehmen vom Adel hat D. Philippus geschrieben mit eigner hand (die noch fürhanden ist) diese wort: Es hat kein grund/Christum also zureissen / das er nach der Gottheit bey vns sey/vnd nach der Menscheit nicht bey vns sey / sonderlich weil er gesprochen/er gebe vns sein Leib vnd Blut/etc. So auch Christus nicht Leiblich da/were es nur des Geistes gemeinschafft / vnnd nicht des Leibs vnd Bluts. Wir sollen nicht von worten weichen/ etc. Ob sie schon der vernunfft frembd sind/etc.

Idem in epistola eodem anno scripta: Jch setze in der niessung mein Sacramentliche gegenwart / vnnd sage / das wenn man diese

ding

ding reicht vnd geneust/ein anders zugegen oder gegenwertig sey/ wesentlich/ wie die vereinigung ist zwischen dem Trinckgeschirr vnd dem tranck/ohn einschliessung oder anhefftung/etc.

Anno 1540.

Da Philippus zu Weimar Todkranck gelegen/hat er sein Testament mit eigener hand geschrieben/vnd ausdrücklich darin gesetzt/das er vom Abendmal des Herrn auff die *Formam Concordiæ anno 36.* zu Wittenberg auffgerichtet/seinen abschied aus diesem leben nemen wolle.

Anno 1541.

Da Philippus durch das gebet Lutheri beim leben erhalten worden/hat er auff dem tag vnnd *Colloquio* zu Regenspurg diese wort geschrieben vnd vbergeben: Wir bekennen/das im Abendmal warhafftig vnd wesentlich der Leib vnd das Blut Christi zugegen sind/vnd mit Brod vnd Wein gegeben werden/denen/ so diß Sacrament empfahen.

An den Churfürsten Pfaltzgraffen hat er damals auch diese wort geschrieben: Wir haben deutlich bezeuget/das im Nachtmal des Herrn mit dem gesegneten Brod vnnd Wein/ warhafftiglich vnd wesentlich gegenwertig sind vnd empfangen werden der Leib vnnd Blut des Herrn. Vnnd wir verwerffen die jenigen/welche leugnen/das der ware Leib Christi nicht gegenwertig da sey/ vnnd warhafftig empfangen werde. Denn wir haben ein abscheew für den ruchlosen sichern reden in dieser sachen/etc. Wir sagen/das mit dem *Consecrirten* oder gesegneten Brod gegenwertig sey vnd empfangen werde der Leib Christi/etc.

Anno 1542.

D. Philippus hat in diesem Jar vnd sonsten zu etlichen Predicanten/sonderlich auch gehn Vlm geschrieben/vnd vnter andern diese wort gesetzt: Wer versucht vnd Gottfürchtig ist/der kan des Zwingels lehr nicht billichen/vnnd ich fürchte/sie werden noch ein grosse sicherheit anrichten/vnd die gantze Kirche wollen Heydnisch machen/wenn Gott die seinen nicht erhalten wird.

Anno 1544.

Hie ist Philippus was kleinmütig vnd jrr gemacht worden/ vnnd hat an *Bulingerum* geschrieben. Darumb der Churfürst zu Sachssen an D. Lutherum / den alten D. Brücken sein Cantzler abgefertigt. Aber Lutherus hat Philippum / wie ein Vater sein Kind/vnterwiesen vnd gestercket.

In diesem Jar hat Philippus vber den Bucerum geklagt/vnd die schuld auff jhn gelegt/das der Artickel vom heiligen Abendmal in der Cölnischen Reformation nicht gnugsam verwart / wie es doch Philippus gesetzt hette.

Anno 1545.

An Churf. zu Sachssen hat Philippus im namen der Theologen zu Wittenberg/ein schreiben gestelt / vnd die Bündnis mit den Schweitzern widerrahten. Vnter andern setzt er diese wort : Die Zürcher schreiben wider vnsere Kirchen/vñ haben etliche artickel/die strefflich sind/etc Vnd weil Zwingel von vielen sachen freundlich vñ Heidnisch geredt/besorgē wir vns billich für jrer gemeinschafft.

Desgleichen hat er damals ein verzeichnis dem D. Brücken vberantwortet/geschrieben/vnd gesagt : Die Zürcher Theologen haben die Wittenbergische Concordi niemals angenommen/ sie sind grobe/stoltze/störrige Leute/derer Bücher man nicht sol zulassē feil zuhabē/oder zu verkeuffen/ *Bulinger* wil den Zwingel verteidigen/ dz auch etliche Heiden on den glauben an Christum selig werden.

In diesem Jar hat auch D. Caspar Creutziger die Theses Lutheri freiwillig aus raht D. Philippi verdeutscht/vnd diese wort gesetzt : In dem Hochwirdigen/das auch anzubeten ist/Sacrament des Altars/wird gereicht vnd genommen warhafftig vnd wesentlich/der Leib vnd das Blut des Herrn Christi von wirdigen vnd vnwirdigen. Von den Zwinglianern vnd allen Sacramentirern/so da verneinen/das Christi Leib vnd Blut im Hochwirdigen Sacrament/mit leiblichen Munde empfangen werde / halten wir ernstlich/das sie Ketzer vnd abgeschnittene Gliedmas von der gemein Gottes sein.

Ist D. Lutherus gestorben/vnd hat in seiner letzten Predig zu Wittenberg/vnd hernach zu Hall vnd Eisleben/ für den Sacramentirern gewarnet/vnd geweissagt/was sie für schaden noch thun werden.

So viel sey dauon auffs kürtzte/bis zu der erzelung der gantzen Historien/auff dißmal verzeichnet / was Philippus geglaubt habe vom heiligen Abendmal/so lang er Lutherum gehabt vnnd gehöret hat. Das aber hernach Caluinus vnd andere Philippum auff jhre seiten haben bringen wollen/das gibt vnd nimpt der warheit nichts. Es hat sich Philippus allzeit *referirt* auff die Augspurgische Confession Anno 1530. vberantwortet / vnd auff das bekentnis der Lere/die eintrechtiglich in den Sechsischen Kirchen zu Lübeck/Hamburg/Lüneburg/etc. geprediget wird. Hat auch diese wort vom Abendmal Anno 1554. im Mechelburgischen Examine widerholet: Im Abendmal des Herrn Christi wird ausgeteilet vnd empfangt der ware Leib vnd Blut des Herrn Christi. Item / Anno 1557. hat er zu Wormbs mit eigner Hand Zwinglium vnd seine Lehre verworffen/wie auch *Lanaterus* bezeuget/ vnd das *Original* ausgewiesen hat.

Ob aber wol Philippus Anno 1559. sich bereden lassen/ vnd sich auff der Caluinisten seiten gewandt / wie in der Epistel an Pfaltzgraff Churf. auch in deß *Alberti Hardenbergij* zu Bremen sachen/vnd in dem schreiben zum *Cratone medico* zusehen ist/ so lasse wir doch solchen fall vnd schwacheit beruhen/vnd befehlen die gantze sache dem Herrn Christo/des die lehr vnd ehr eigen ist/vnd dancken jm/das er dennoch seine warheit in vielen Kirchen / wider alle anschlege vnd practicken/gnediglich vnd gewaltiglich erhalten hat. Was sonsten Gott gutes durch Philippum ausgerichtet / das nemen wir mit schuldiger danckbarkeit an/rhümens vñ lobens allezeit. Was aber mit Gottes wort nicht stimmet/vnd ein schwacheit ist/das beweget vns zu keinem abfall. Denn es heist/wer Vater vnd Mutter mehr liebet/denn mich/der ist mein nicht werd. Das muß aber mit warheit gesagt werden/das Philippus vber den Caluinum offt

geklage

geklaget hat/wie ich selbs in gegenwart D. Pomerani/D.Forsteri/ vnd vieler anderen gelerten Leute angehöret habe/da er sagt/ wenn mir Caluinus schreibet/so verstehe ich nicht/was er wille/ vnd mus ich wol drey oder viermal sein *scriptum* lesen / ehe ich seine meinung ein wenig fassen kan. Zu Nürnberg hat er zu dem alten Michael Röting gesprochen/Caluinus verstehet so viel vom Abendmal / als mein Ermel/ich werde noch dermal eins wider jn schreiben müssen. Diese rede hat der alte Herr Jeronymus Baumgartner mit verwunderung gehöret/ vnd von sich geschrieben. Zu Herrn Wolff Waldnern hat er derglei hen geredet. Daraus denn gewis ist/das er mehr vberredet vnd bethöret worden sey von andern/ denn das er für sich selbs falsche Caluinische lehre solte haben wollen einführen/ wie er denn zum Churf. Augusto/etc. auff den Wagen gesprochen/ wir bleiben bey dem Catechismo vnd bekentnis Lutheri / dabey E. C.F.G.auch bleiben werden.

Der fromme gütige Herr Jhesus Christus/erhalte vns sampt vnser Christlichen Oberkeit/auch Kirchen vnd Schulen bey erkanter vnnd bekanter Warheit / die er vns durch seinen auserwelten Werckzeuge D. Lutherum / zu diesen letzten zeiten widerumb ans liecht gebracht hat/vnd wehre allen verschlagenen/vngeraden / vnbestendigen/wanckelmütigē Geistern/sie sein Ecclesiastisch/ Scholastisch oder Politisch/vnd thue der Christlichen Oberkeit die Herzenaugen auff/das sie jhr Gottes Ehre/Lehre/Allmacht vnd Warheit/lasse ein ernst sein/vnd behalte seine gnad vnd segen/wie bißher geschehen/ so lang wir bey dem liecht/das er vns durch Lutherum angezündet hat/geblieben sind. Jm sey lob/ehr/preis vnd danck von nu an bis in Ewigkeit/

AMEN.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-232986-p0078-3

Yg 4277

ULB Halle 3
004 829 344

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-232986-p0079-2

[illegible] tonitr. et [illegible]
audine splendida. qui [illegible] et [illegible]
pectora nra. [illegible] et [illegible]
expelle. Non [illegible] aures [illegible]
iba detrahentis. ne [illegible]
Detrahentis enim et audientis [illegible]
tu. ne est detractio. et ut breviu[illegible]
et libens auditor. diabolum potiu[illegible]
ta quesio laqueos detractoriu qui os [illegible]
audis. Posita et a dño exprimis et qui
ut disere valeas linguas detrahentiu. [illegible]
tes fraudes et insidias eor. et in retia [illegible]
pes tuus. Mena debent et a nob omnia
la dum hereditas nra vult xpe ee. Jo[illegible]
mus de talib pstriam nos humilit in [illegible]
patris nri et peccata nra cito poueam[illegible]
delear ipse pat nr celestis. ex e cofessi [illegible]
ficam. oramus ne sicut pharisei [illegible]
nati. Demoreni publicanu vlu et [illegible]
am delictor consequ meream. Clamor [illegible]
set ad aures omnipotentis dn. qi pura [illegible]
bis. Intempe oationis omen. malica[illegible]
amus a nobis. et emittam in nob pe[illegible]
demq genus serpentis. qd cu cepit
aqm aureqm venire ad fontem [illegible]
Immitare et tu hunc serpe[illegible] pre[illegible]
gium dni nri ihu xpi. qui sepultus ubi [illegible]
dentes sicut serpentes et ome venenu[illegible]

p suis achb reapiet
[illegible] Levis [illegible]
[illegible] maledi
[illegible] fluentum
[illegible] peccata in quibus [illegible]
[illegible] et peccatis [illegible]
[illegible] et mar. supbie ad
[illegible] mundum mirabilime flebu
[illegible] fluentum

3

Vom Heiligen Abendmal des HERRN / was es sey / vnd was darin ausgetheilet vnd genommen werde / sampt etlichen fürnemen einreden / vnd antwort darauff.

Widerholete kurtze vnd letzte Bekentnis / vnd Testament.

D. Nicolai Selneccerl.

15 91.

NOTOPYRGI

AD MENIVM.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-232986-p0081-9